34. Jahrgang. Dienstag, 20. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18709. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 20. Januar. (Privattelegramm.) Der **Schneesturm** dauert fort. Sämmtliche Bahnen haben theilweise ihren Betrieb wieder eingestellt. **Viele Zuckerfabriken** mußten wegen Kohlen- und Rübenmangels **geschlossen** werden.

Paris, 20. Jan. (Privattelegramm.) Die **Kälte** richtet **enormen Schaden** an; die ganze Gemüsecultur in der Umgegend von Paris ist vernichtet. Im Jardin d'acclimation sind zahlreiche werthvolle Thiere gestorben. (Weitere Winterwetter- und Verkehrsnachrichten vergl. in der Beilage. D. Red.)

Paris, 20. Januar. (W. T.) **In der Kammer** beantwortete Minister Ribot die Interpellation des Deputirten Bourgeois betreffend die **Kündigung der Handelsverträge.** Die Regierung wolle nicht alle Handelsverträge kündigen, aber Frankreich die Freiheit der Tarife wahren, insbesondere die Handelsbeziehungen zu Belgien, der Schweiz und Spanien sichern. Die Meistbegünstigung mit Oesterreich, Rußland und Dänemark sei aufrecht zu halten. Cassagnac erklärte die Zustimmung der Rechten, worauf die von der Regierung gebilligte Tagesordnung mit 458 gegen 11 Stimmen angenommen wurde.

Politische Uebersicht.

Danzig, 20. Januar.

Die Etatsberathung im Abgeordnetenhause.

Von den gestrigen Sitzungen der Parlamente, die jetzt beide wieder gleichzeitig tagen und dadurch den Abgeordneten mit Doppelmandaten, sowie den Journalisten wegen der Nothwendigkeit einer doppelten Berichterstattung eine schwere Last bereiten, beansprucht diejenige des Abgeordnetenhauses das größere Interesse. Es hat sich gestern am Dönhofsplatze etwas zugetragen, was unserer Erinnerung nach wirklich noch nicht dagewesen ist: man hat die erste Lesung des Etats, bei welcher bekanntlich sonst immer de omnibus rebus et quibusdam aliis — über alle möglichen Dinge und noch verschiedenes Andere — zu sprechen gestattet ist, so daß mehrere Sitzungen reichlich ausgefüllt zu werden pflegen, — diese erste Lesung hat man diesmal in einer einzigen Sitzung erledigt. Die Debatte bewegte sich zunächst in dem Rahmen der rein sachlichen Erwägungen des Abg. Rickert. Derselbe erklärte sich mit der schmucklosen Darstellung, welche der Finanzminister in seiner Budgetrede gegeben hatte, in der Hauptsache einverstanden, legte aber etwas mehr als Herr Dr. Miquel den Nachdruck auf die Stelle der Thronrede, an der es hieß, der Stand der Staatsfinanzen erfordere eine unmittelbare Vermehrung der Einnahmen nicht.

Redner berührte dann u. a. die Frage der Eisenbahntarifreform, eine Angelegenheit, die ja, wie die steigende Bewegung für den Zonentarif beweist, immer lebhafteres Interesse erweckt und immer dringender der Lösung bedarf, so daß der Wunsch gerechtigt erscheint, die Regierung möge, auch wenn sie den Zonentarif nicht wolle, wenigstens eine andere Reform in Angriff nehmen; hoffentlich aber nicht bloß in der Richtung, die Hr. v. Tiedemann andeutete, indem er eine Ermäßigung der Massengüter-, namentlich Kohlentarife verlangte. Was sodann Hr. Rickert über die Wirkung der **Polenausweisungen** sagte, wird heute in unserem Osten selbst in den conservativsten Kreisen Zustimmung finden. „Die Ausweisungen haben unsere Landwirthschaft geschädigt": das ist die Hauptwirkung jener mit so großem „nationalen" Pathos vor sechs Jahren ins Werk gesetzten Maßregel, eines echten Products Bismarck'scher Gewaltpolitik und Puttkamer'scher Härte, gewesen; und diese Wirkung haben Rickert, Möller und ihre Parteifreunde ganz genau vorhergesagt; damals nannte man diese wohlmeinenden Warner „Polenfreunde" und „Vaterlandsfeinde", — wer ist es nun gewesen, der in Wirklichkeit hierbei „nationale" Interessen geschädigt hat? Die Antwort ergiebt sich aus der Thatsache, daß eben unsere Landwirthschaft geschädigt worden ist, und diese ist doch gewiß national. Die Entgegnung des Herrn **v. Tiedemann** auf diese Bemerkungen fiel denn auch herzlich lahm aus. Jedenfalls ist das „nationale" Eifern gegen die Freisinnigen wegen ihrer Haltung in dieser Frage vor 6 Jahren gänzlich verstummt.

Erregter wurde die Verhandlung, als Graf **Limburg-Stirum** und Graf Kanitz die Getreidezölle und die Verhandlungen mit Oesterreich, sowie die Landgemeindeordnung in die Debatte hineinzogen. Graf Limburg erging sich wiederum in der eigens zur Discreditirung des künftigen Handelsvertrages erfundenen Unterstellung, daß Deutschland zu wirthschaftlichen Opfern bereit sei mit Rücksicht auf das politische Bündniß mit Oesterreich, und er weissagte ganz im Sinne des früheren Reichskanzlers, das Bündniß werde in Folge dessen in Mißcredit kommen. Die Conservativen im Reichstage werden es sich drei Mal überlegen, ehe sie auf Grund solcher gänzlich unhaltbaren Unterstellungen einen Vertrag mit Oesterreich ablehnen, bei dem nach Herrn v. Caprivi die Regierung Mittel und Wege zur Erleichterung der Volksernährung sucht. Nicht viel glücklicher war Graf Kanitz, als er die Conservativen in der Landgemeindeordnungscommission gegen die Behauptung Rickerts oder vielmehr des Ministers Herrfurth in Schutz nahm, daß sie die Rechte der Krone beeinträchtigten. Minister Herrfurth habe sich dabei wohl nichts gedacht. Er habe sich allerdings etwas dabei gedacht, replicirte schlagfertig Herr Herrfurth und warf dann die Frage auf, was sich wohl Graf Kanitz dabei dedacht habe, als er in dem bekannten Flugblatt behauptete, die Regierung wolle Sammtgemeinden nach französischem revolutionären Muster einführen, während es sich lediglich um die Bildung von leistungsfähigen Einzelgemeinden handele. Auf die Frage selbst wollte der Minister — und das war interessant — zunächst nicht näher eingehen, da eine Verständigung nicht ausgeschlossen sei. Die Conservativen stimmten dem lebhaft zu; aber wenn sie dabei an die Möglichkeit einer Nachgiebigkeit der Regierung in dem entscheidenden Punkte der Zusammenlegung von Gemeinden mit Gemeinden oder selbständigen Gutsbezirken gedacht haben sollten, so wird die Enttäuschung nicht ausbleiben. Was Minister Herrfurth sich bei den angeführten Worten gedacht hat, war — nach der in Regierungskreisen herrschenden Auffassung — die Nachgiebigkeit der Conservativen.

*

Bezüglich des Herrn Grafen **Kanitz** haben wir noch eine Bemerkung hinzuzufügen. Derselbe hat gestern einige Aeußerungen über die **Dirschauer Bauernversammlung** vom 28. Dezember und über Herrn Rickerts Auftreten auf derselben machen zu sollen geglaubt und dabei nach dem uns zugegangenen Bericht gesagt, „von 200 Besuchern haben sich nur 5 bereit finden lassen, die betreffende Petition (bezüglich der Landgemeindeordnung) zu unterschreiben". Herr Rickert hat gestern darauf bereits geantwortet. Dem Berichte der „National-Zeitung" zufolge hat Herr Graf Kanitz nun bezüglich dieser Versammlung ausdrücklich auf den Bericht der „Danziger Zeitung" Bezug genommen. In diesem Berichte steht, daß die Versammlung fast einstimmig fünf Beschlüsse gefaßt und eine Commission von 6 Mitgliedern erwählt hat behufs Redigirung dieser Beschlüsse und Uebermittelung derselben an das Abgeordnetenhaus im Auftrage der Versammlung. So der Thatbestand, der ein wenig anders aussieht, als ihn der Herr Graf Kanitz darzustellen beliebt hat. Wir werden natürlich auf den Fall näher zurückkommen, wenn der stenographische Wortlaut vorliegt; aber schon für heute möchten wir dem Herrn Grafen Kanitz in aller Bescheidenheit bemerken: Wenn er auf den Bericht der „Danziger Zeitung" Bezug genommen, denselben doch also wohl auch gelesen hat, und wenn er trotzdem die in Frage stehende spöttische Aeußerung that, dann hat er die **Unwahrheit** gesprochen, und zwar nicht unbewußt.

Im Reichstage

nahm gestern den größten Theil der Sitzung der Antrag Auer u. Gen. ein betreffend die Aufhebung des gegen den Abg. Grillenberger von dem Landgericht Nürnberg während der Vertagung des Reichstages eingeleiteten Strafverfahrens. Daß der auf den 7. Februar anberaumte Termin auf Verlangen des Reichstages aufgehoben werden muß, darüber bestand keine Meinungsverschiedenheit. Der Streit drehte sich nur darum, ob die Zustimmung des Reichstages schon jetzt zu verweigern sei und der Antrag Auer, soweit derselbe sich auf die Interpretation des Art. 31 der Verfassung bezieht (d. h. auf die principielle Frage, ob das, was während des Zusammenseins des Reichstages gilt, auch während einer Vertagung desselben gelten soll), an die Geschäftsordnungscommission zu verweisen sei, oder ob für jetzt kein Beschluß gefaßt werden, sondern der ganze Antrag Auer an die Commission gehen sollte. Abg. Munckel befürwortete den letzteren Weg. Wenn heute die Einstellung des Verfahrens verlangt werde, und wenn dann der Reichstag über die principielle Frage sich nicht einige, so würde der Schein hervorgerufen, als habe der Reichstag das Verfahren der bairischen Gerichte als verfassungsmäßig anerkannt. Bei der Abstimmung wurde die Verweisung des ganzen Antrages Auer an die Commission, für welche die Linke stimmte, mit geringer Majorität abgelehnt. Gegen den Antrag auf Einstellung des Verfahrens stimmte dann auch ein Theil der Freisinnigen, während der andere Theil mit Munckel dafür stimmte. Der Rest des Antrages Auer geht an die Geschäftsordnungscommission. Daß in dieser über die Interpretation des Art. 31 der Verfassung in dem Sinne, daß ebenso wenig während der Vertagung wie während des thatsächlichen Zusammenseins des Reichstages ohne Zustimmung desselben ein Strafverfahren gegen Mitglieder desselben eingeleitet werden darf, eine Verständigung erzielt werden wird, ist nach dem Verlauf der Debatte nicht zu bezweifeln. Minister v. Böttticher hat festgestellt, daß in Preußen die weitergehende Interpretation des Art. 31 von den Gerichten anerkannt sei, im übrigen aber hätten weder die Regierungen, d. h. der Bundesrath, noch der Reichskanzler sich bisher mit der Sache beschäftigt. Die ganze Verwirrung rührt offenbar von der Interpretation des Art. 31 her, welche das Münchener Oberlandesgericht beliebt hat. Daß der Reichstag allein zu einer authentischen Interpretation der Verfassung nicht competent ist, wurde allseitig zugegeben. Der Satz, daß der Privilegirte (in diesem Falle der Reichstag) der berechtigte Interpret des Privilegiums sei, wollte Herr Munckel schon deshalb nicht gelten lassen, weil anderenfalls die Privilegirten bei der Zuckersteuerfrage davon Gebrauch machen könnten.

Gesetzentwurf über die Bekämpfung der Trunksucht.

Nach Aeußerungen des Staatssecretärs des Reichsamts des Innern v. Böttticher in der Montagssitzung des Reichstages ist es wahrscheinlich, daß der Reichstag sich noch in der gegenwärtigen Tagung mit einem Gesetzentwurf über die Bekämpfung der Trunksucht beschäftigen wird. Die Vorarbeiten zu diesem Gesetzentwurf haben eine lange Zeit in Anspruch genommen. Im Februar 1888 fand im Reichstage eine Verhandlung über eine Anzahl Petitionen statt, welche Maßnahmen zur Einschränkung und Vorbeugung der schädlichen Folgen des übermäßigen Genusses geistiger Getränke in Vorschlag brachten. Die Petitionen wurden dem Reichskanzler als Material zur Gesetzgebung überwiesen. Der Bundesrath, an den dieser Beschluß ging, überwies das Material seinem Vorsitzenden. Daraufhin wurden sogleich commissarische Verhandlungen zwischen den verschiedenen Reichsstellen und den betreffenden Ministerien eingeleitet, um in Erwägung zu nehmen, was auf dem Gebiete der Bekämpfung der Trunksucht zu thun sei. Im Januar 1889 waren diese Verhandlungen zum Abschluß gekommen. Jedoch war die Herstellung eines endgiltigen Gesetzentwurfs damals nicht leicht, weil auch nach dem Bericht der Commissarien die vorgeschlagenen Wege zur Erreichung des Zieles sehr mannigfaltig waren. Es wurden denn auch noch einmal mit den einzelnen Bundesregierungen über den Gegenstand Verhandlungen eingeleitet. Nachdem auch diese zum Abschluß gelangt sind, ist es endlich möglich geworden, die Aufstellung eines Gesetzentwurfs in Angriff zu nehmen. Derselbe wird sich, wie der Staatsminister v. Böttticher betonte, auf gewerbepolizeilichem und civilrechtlichem Gebiete bewegen und Strafvorschriften in Aussicht nehmen. Nachdem die Bundesregierungen vorher gehört worden sind, ist vorauszusehen, daß die Berathungen über den Entwurf im Bundesrath mit großen Schwierigkeiten nicht zu kämpfen haben werden.

Der Kaiser und der Bimetallismus.

Es wird den „Pol. Nachr." bestätigt, daß der Kaiser bei dem Diner des Finanzministers sich Herrn v. Kardorff gegenüber in einer allerdings jeden Zweifel ausschließenden Weise gegen den Bimetallismus erklärt hat; die Worte sollen zwar etwas anders gelautet haben, als von der „Magdeb. Ztg." berichtet wurde; darauf kommt

Concert.

Zu Gunsten des Vereins für Armen- und Krankenpflege wurde gestern im Schützenhause ein Orchester-Concert veranstaltet, zu welchem die Besetzung des Orchesters aus den besten Kräften der hiesigen Militärkapellen auf 69 Mann verstärkt war, und dessen Programm eine größere Anzahl hervorragender Orchester-Werke enthielt, die von dem kgl. Musikdirigenten Hrn. **Theil** als Dirigenten zur Ausführung gebracht wurden. Dazwischen waren an zwei Stellen Chöre eingelegt, die unter der Leitung des Hrn. **v. Kisielnicki** von den Gesangsschülern des städtischen Gymnasiums ausgeführt wurden. Die Ungewöhnlichkeit der Veranstaltung wie der Leistungen, welche dargeboten wurden, zum Theil neuere Compositionen betreffend, veranlaßt uns, von der Regel, daß Wohlthätigkeits-Concerte an dieser Stelle nicht besprochen werden, eine Ausnahme zu machen. Ungewöhnlich und ebenso willkommen war zunächst das Auftreten eines solchen orchestralen Körpers, größer als in den letzten 12 Jahren (wenn nicht seit viel längerer Zeit) einer hier aus heimischen Kräften beisammen gewesen ist, ungewöhnlich aber auch die Qualität der zur Mitwirkung herangezogenen Kräfte, die von dem Stande der Entwickelung preußischer Militärkapellen, von der Stärke ihrer Fähigkeit zu außerdienstlichen rein künstlerischen Leistungen ein hoch erfreuliches Zeugniß ablegte. Abgesehen von der strahlenden Klangfülle eines solchen Orchesters bewunderten wir die absolute Reinheit, das ausgezeichnet präcise Ineinandergreifen, die seltene Klangschönheit und Fertigkeit der Holz- wie der Blechbläser im Ensemble wie an den einzelnen hervorragenden Solostellen, die Klarheit der Stimmenführung nicht minder als den feurigen Schwung und, wo es angebracht war, die Zartheit musikalischer Empfindung, die an diesem Orchester zu Tage traten, welches unter seinem Meister den höchsten Ehrgeiz und die vollkommenste Hingebung an seine stellenweise recht schwierige Aufgabe an den Tag legte. Wir freuten uns, Hrn. **C. Theil** einmal an einer Stelle zu begegnen, an welcher wir Gelegenheit haben, das große Verdienst hervorzuheben, welches dieser Mann mit seiner unverwüstlichen Thatkraft und seinem reichen Talent sich seit vielen Jahren in steigendem Maße um das Musikleben unserer Stadt erworben hat. Ohne den Herren Militärkapellmeistern zu nahe treten zu wollen, ist Herr C. Theil mit diesen Eigenschaften, die ihn stets davor bewahrten, das kaum noch „musikalische" Handwerk, das an ihn mit so harten Forderungen herantritt, die Oberhand über sich gewinnen zu lassen, auch unter seinen Standesgenossen eine seltene und diesem Stande zur Zierde gereichende Erscheinung, die uns stets große Sympathie abgewonnen hat. Seine Musiker wissen, daß hinter der sachlichen Strenge und Festigkeit eine gewinnende Heiterkeit und ein aufrichtiges Wohlwollen steht, und auch ihnen, wie den zur Theil'schen Kapelle weiter herangezogenen Militärmusikern gebührt für die brave Willigkeit, mit der sie in sieben Proben und der gestrigen Aufführung ihre Kräfte darangesetzt haben, die größeste Anerkennung.

Das erste Werk, welchem diese Vorzüge zu gute kamen, war Beethovens unsterbliche C-moll-Symphonie. Mit Vergnügen bemerkten wir, daß in Bezug auf das Thema im Widerspruche mit einer alten und allgemeinen, aber falschen Tradition der Herr Kapellmeister die Anschauungen adoptirt hatte, die früher an dieser Stelle geltend gemacht wurden; wir wollen nur noch hinzufügen, daß wir H. v. Bülow zwei Takte stumm vorgeben sahen, um die absolute metrische Klarheit des Themas zu sichern, die hier namentlich im ersten Anpacken einem großen Orchester eine nicht geringe Schwierigkeit darbietet. Wir bemerkten weiter mit Vergnügen die Abwesenheit jedes Bestrebens, durch persönlich-geistreiche Zuthaten die Symphonie erst interessant zu machen, worunter das Gleichgewicht der Theile nur gelitten haben würde; und bei der Unmöglichkeit, die Symphonie hier im Einzelnen durchzugehen, notiren wir nur noch die hinreißende Kraft, mit der das Finale auf die Zuhörer einwirkte.

Es folgten nach einer größeren Pause Werke zweier Zeitgenossen, die, wenn sie auch nicht auf der obersten Höhe des Componistenruhmes wandeln, doch als kenntnißreiche und geschickte Musiker bekannt sind; daß solche neben unseren großen Unsterblichen zu Worte kommen, dagegen finden wir nichts einzuwenden. Es waren die Ouvertüre zu der Oper „Der Wärwolf" von Bolko Graf Hochberg und die Ouvertüre zu „Zriny" von dem verstorbenen Ludwig Deppe, dem bekannten Freunde des kunstsinnigen Grafen, der ihn zum Leiter der schlesischen Musikfeste berief, deren Bestehen seit dem Jahre 1874 der Liberalität des Grafen Hochberg und seiner in der großartigen Weise der österreichischen Magnaten des vorigen Jahrhunderts bethätigten Liebe zur edlen Tonkunst zu verdanken ist. Wenn wir die beiden Ouvertüren dem ersten Eindruck nach, also unmaßgeblich, vergleichen, so gab die Hochberg'sche (vor 1874 geschrieben) sich als das Werk eines Musikers zu erkennen, der mit dem Orchester und mit der Handhabung der Form Bescheid wußte; in letzterer Beziehung und in einheitlichem Flusse steht sie sogar über dem Deppe'schen Werke. Die Wärwolf-Ouvertüre ist vorwiegend pathetisch, freilich ohne daß man, in der Ablösung von der Oper selbst, recht empfände, wohin dieses Pathos will; die Zriny-Ouvertüre, der Hochberg'schen in der Feinheit der Details überlegen, zeigt eine Art von ernst geistreicher Leidenschaftlichkeit und verzichtet — fast mehr als man es von einer dem Titel nach hochdramatischen Ouvertüre erwarten könnte — auf große Massenwirkungen. Es ist indessen uns ganz lieb gewesen, daß wir es im Orchester nicht mit einstürzenden Burgen und auffliegenden Pulverfässern zu thun bekamen; davon giebt es jetzt in der Musik schon genug.

Prächtig wirkte der kernhafte Schwung, die schwellende Süßigkeit der Meistersinger-Ouvertüre, mit der R. Wagner, was die Form betrifft, stolz und glücklich seinen eigenen Weg geht; sie war mit dem frischen Eingangs-Tempo und dem ganz Wagnerischen Geiste, in welchem sie gegeben ward, ein Meisterstück der Direction und der orchestralen Ausführung, welches den Ausführenden mit lebhaftestem Beifall gelohnt ward. Auf der gleichen Höhe der Ausführung stand die dritte Leonoren-Ouvertüre: diese drei Ouvertüren sind wohl der sprechendste und edelste Nachklang der Ideale von Freiheit, Brüderlichkeit und höherem Menschenthum, welche die französische Revolution gewaltsam in die Wirklichkeit überzuführen gedacht hatte. Die Empfindungen einer ganzen Epoche des Menschengeschlechts klingen aus diesem einen großen Werke wieder, das wir gestern so vortrefflich zu hören bekamen. Da erlebte man es mit, wie dieses Geschlecht strebte und empfand, wie es betete und wie es handelte, wie es litt und hoffte. Nur die Trompetenfanfare, mit der der Morgenstrahl der Freiheit dort hereinbricht, war im dritten Takte (in den Terzen) unmotivirt rasch; dadurch verliert sie etwas an Weihe: ganz wenig zwar muß dort schon das rallentando nach der Fermate hin fühlbar werden.

Der Gymnasialchor, unter der Leitung seines im Musikleben Danzigs als Dirigent des Männergesangvereins gleichfalls verdienstvoll bewährten Lehrers Hrn. **v. Kisielnicki**, sang zuerst das Engelterzett aus dem „Elias" von Mendelssohn. Es war erfreulich zu hören, wie die Knaben von 9—12 Jahren das Stück auswendig und mit Empfindung vortrugen. Eingreifender wirkten natürlich die vierstimmigen Schulchöre, die „Schelmenlieder" von Johannes Schondorf. Es war uns eine besondere Genugthuung, nachdem wir vor Jahren in einem besonderen Artikel auf diesen Componisten an dieser Stelle hingewiesen ihm endlich in unserer Oeffentlichkeit zu begegnen. Die Schelmenlieder „Kommt ein Fuchs zum deutschen Rhein" „Was kraucht dort in dem Busch herum" und das vom „General Staff" (= Generalstab) kamen ebenfalls ohne Notenblatt und eben daher so geistreich, rein und mit allem, was daran nicht eben leicht ist, sicher zu Gehör; die kleine Unterstützung durch Streichquartett war der Wirkung nicht nachtheilig, und es gewährte die saubere und lebendige Ausführung den Zuhörern ein ebenso herzliches Vergnügen, als es sichtlich bei der lieben Jugend selber der Fall war. Nun wäre es Zeit, daß Einer die hochbedeutenden ernsten, auf 1870/71 bezüglichen vaterländischen Gesänge des unübertroffenen Componisten von Chorliedern dieser Art in die Hand nähme, deren Aufführung durch den Verfasser dieser Zeilen s. Z. an dem Tode des Kaisers Friedrich scheiterte; es ist meine volle Ueberzeugung, daß Kaiser und Reich ein Gefallen geschähe, wenn diese Lieder lebendiges Nationaleigenthum würden; jeder Gesangverein dürfte es als patriotische Ehrensache ansehen, sie nicht ungesungen zu lassen. Der gestrige Abend verlief in künstlerischer Beziehung mit allem, was er bot, bedeutungs- und erfolgreich.

Dr. C. Fuchs.

es ja aber wenig an. Jedenfalls ist Herr v. Kardorff gründlich abgeführt worden und mit ihm die Bimetallisten überhaupt. Die „Pol. Nachr." fügen hinzu, daß der Kaiser vor bald zwei Jahren in Folge verschiedener seitens Interessenten der Doppelwährung unternommener Schritte Gelegenheit nahm, sich eingehend über die Frage zu orientiren, und die ablehnende Haltung, welcher Se. Majestät den Kardorff'schen Ausführungen gegenüber Ausdruck verlieh, bestätigt nur die damals bereits in engeren Kreisen bekannt gewordenen Anschauungen Sr. Majestät über den Bimetallismus.

Die letzten Notenbanken.

Nachdem mit dem Ablauf des Jahres 1890 die Befugniß der Magdeburger Privatbank, der Danziger Privat-Actienbank, der Posener Provinzial-Actienbank, sowie der Chemnitzer Stadtbank zur Ausgabe von Banknoten erloschen ist, giebt es in Deutschland nur noch neun Notenbanken. Von der Reichsbank abgesehen fallen zwei auf Preußen, die Städtische Bank in Breslau und die Frankfurter Bank, sowie je eine auf Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen (Bank für Süddeutschland in Darmstadt) und Braunschweig. Während der Antheil der Reichsbank an dem Gesammtbetrage des der Steuer nicht unterliegenden ungedeckten Notenumlaufs die Höhe von 292 117 000 Mk. erreicht hat, beträgt derselbe für die übrigen acht Notenbanken zusammen 92 883 000 Mk. Auf die Bairische Bank kammen davon 32 000 000 Mk., auf die Sächsische 16 771 000 Mk., auf die Frankfurter, die Württembergische, die Badische und die Hessische Bank je 10 000 000, auf die Braunschweigische 2 829 000 und auf die Breslauer Bank 1 283 000 Mk.

Die Kundgebung in Brüssel.

Der heute stattfindende Kundgebungszug soll sich nicht zum Kammergerichtsgebäude bewegen. Die Adresse zu Gunsten der Verfassungs-Revision soll nicht dem Kammer-Präsidium, sondern im Stadthause dem Bürgermeister Buls überreicht werden, der dieselbe der Kammer zustellen wird.

Im übrigen hat sich die Regierung auf alles gefaßt gemacht, wie auch aus folgender uns heute zugehenden Meldung hervorgeht:

Brüssel, 20. Jan. (Privattelegramm.) **Gestern Abends 5 Uhr sind alle Truppen consignirt und mit scharfen Patronen versehen worden.**

Der schwedische Reichstag

ist gestern mit einer Thronrede eröffnet worden. In derselben wird das gute Verhältniß zu allen Mächten betont und die günstige Finanzlage hervorgehoben, welche eine kräftige Entwickelung der Staatseisenbahnbauten und die Förderung anderer wichtiger Staatsbedürfnisse ohne Zuhilfenahme einer neuen Anleihe gestatte. An Vorlagen werden angekündigt eine neue Heeresordnung, ein neues Schiffahrtsgesetz und ein Unfallversicherungsgesetz für Arbeiter.

Die letzte französische Anleihe.

Das Pariser „Journal officiel" veröffentlicht eine Verfügung des Finanzministers über den Repartitionsmodus für die am 10. Januar zur Zeichnung aufgelegte Anleihe. Darnach beträgt das Totalergebniß der Zeichnungen 469 860 290 Frcs. Rente, die Zahl der Zeichner beträgt 260 060. Bei der proportionellen Reduction erhält jeder Zeichner 58,75 für 100 Frcs. seiner Zeichnung; diejenigen Zeichner, welchen durch die Anwendung des Reductionscoefficienten ein geringerer Antheil als 3 Frcs. Rente zufallen würde, sollen 3 Frcs. Rente erhalten.

Französisch-spanische Verhandlungen.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat gestern die französisch-spanische Commission zur Berathung der Rio-Mouny-Frage eine Sitzung abgehalten. Man hält eine Verständigung über die Frage des Cap blanc für leicht erreichbar, eine Einigung in der Rio-Mouny-Frage aber für schwierig. Französischerseits beruft man sich auf die Verträge mit den Negerkönigen, mit Deutschland und dem Congostaate, spanischerseits wird auf die erfolgte Occupation mehrerer Punkte und Zollstationen auf dem Rio-Mouny-Flusse Bezug genommen. Spanien dürfte, falls ein Einvernehmen nicht zu erzielen sein sollte, die Einsetzung eines Schiedsgerichts vorschlagen.

Abgeordnetenhaus.

17. Sitzung vom 19. Januar.

Erste Berathung des Etats 1891/92.

Abg. **Rickert**: Nach dem Wunsch Ihrer Partei werden wir uns heute auf das Nothwendigste beschränken. Ich werde auch die Reichstagsfragen nicht berühren. Der Etat giebt zu großen Betrachtungen keine Veranlassung. Daß der Finanzminister mit einer sachlichen schmucklosen Rede ohne „Raketen" und ruhmredige Wendungen den Etat eingebracht hat, ist ein Vortheil. Er hat allerdings das Finanzbild etwas zu blaß und grau, mitunter schwärzlich gemalt. Aber er hat Recht. Große momentane Ueberschüsse geben keine Gewähr für die Dauer. Eine politische oder wirthschaftliche ungünstige Conjunctur wirft die ganze Finanzwirthschaft über den Haufen. Daher ist Vorsicht immerhin geboten. Die großen Betriebe mit ihren großen Schwankungen haben Gefahren. Und es ist ein Verdienst des Finanzministers, daß er diese Gefahren, wie wir es seit Jahren gethan, vor die Augen geführt und vor Illusionen gewarnt hat. Auch seinen Betrachtungen über den Werth des sog. Garantiegesetzes, den „Schaumklößen" des Herrn v. Stephan, stimmen wir zu. Wir wünschen nur, daß er die Consequenz daraus zöge und die Regierung dieses Gesetz aufhöbe. Wir haben im laufenden Jahre immerhin einen Ueberschuß von 33 Mill. Wahrscheinlich wird es mehr. Wir haben im Reich aus den eigenen Einnahmen einen Ueberschuß von 10 Mill. Die Finanzlage ist also zur Zeit günstig. Wir folgern daraus nicht, daß man große Mehrausgaben bewilligen möge, aber wir halten fest an dem Satz, die Staatsfinanzen erfordern eine Vermehrung der Steuern nicht. Dieses hat auch die Thronrede festgestellt. Wir wollen den Minister in Bezug auf die Ausgaben unterstützen, umsomehr, als auf zwei Gebieten, der Schule und der Beamtenbesoldungen, Mehrausgaben nothwendig sind. Für die letzteren hat die Regierung in diesem Etat 1/2 Mill. eingesetzt. Sie behält sich das Weitere vor. Die Einnahmen sind in dem vorgelegten Etat vorsichtig veranschlagt. Ich gebe zu, daß dagegen nichts einzuwenden ist. Die Eisenbahnen geben im laufenden Jahre 5 1/2 Mill. Mehrüberschüsse. Im nächsten Etat 12 Mill. Wenn man bedenkt, daß 750 Kilom. mehr in Betrieb kommen, ist das fast keinerlei Steigerung der Einnahmen. Redner führt nun im Detail aus, daß die Ausgaben in letzter Zeit verhältnißmäßig stärker geworden sind wie die Einnahmen. Dabei ist nichts von größeren Verwaltungs-Maßregeln und keine Tarifreform in Aussicht genommen. Die Regierung wird in dieser Beziehung vorwärts gehen müssen. Die Bewegung für den Zonentarif wächst von Tag zu Tag. Will die Regierung das nicht, so soll sie wenigstens eine andere Reform in Angriff nehmen. Auch tüchtige Eisenbahnfachmänner wie Braesicke verlangen eine Tarifreform auf dem Gebiet der Güterbeförderung. Die Nebenfonds zur Verstärkung der Betriebsmittel halte ich nicht für zweckmäßig. Es wäre besser, die Mittel im Etat zu bewilligen. Man würde dann auch billigeres Material beschaffen können, wenn es in ruhiger, stetiger Weise vermehrt würde. Die westliche Presse hat den Minister scharf angegriffen wegen seines Verhaltens bei den Submissionen. Wir können dasselbe nur billigen. Der Minister hat das Interesse der Gesammtheit und der Steuerzahler zu vertreten. Wenn er die Concurrenz des Auslandes zuläßt, um sich nicht bedingungslos den Forderungen der Fabrikanten-Ringe zu unterwerfen, so können wir das nur billigen. Hoffentlich wird niemals ein preußischer Eisenbahnminister deshalb entlassen werden, weil er den Forderungen solcher Ringe sich nicht unterwirft. (Zustimmung.) Der Forstetat ist meiner Ansicht nach zu niedrig veranschlagt. Auch dieser Etat liefert den Beweis, daß nicht allein die Preise des Holzes, sondern vielmehr die Nutzholzausbeute entscheidend ist für den Ertrag der Forsten. Die Nutzholzausbeute ist von Jahr zu Jahr gestiegen. In Bezug auf die Beamtengehälter hat sich gezeigt, daß unsere Bedenken gegen die Stellenzulagen gerechtfertigt waren. Der Finanzminister selbst erklärte, daß die Regierung mit einer gewissen Willkür hat verfahren müssen. Nichts aber erbittert mehr, als eine solche Willkür. Wäre man unseren Bedenken gefolgt, so hätte man diese Reformen vertagt. Die Regierung selbst will jetzt eine Veränderung, und wir stimmen ihr unbedingt zu, wenn sie feste Altersstufen und eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen in Aussicht nimmt. Das haben wir von jeher gefordert. Hoffentlich wird die Regierung bald damit vorgehen; dann wissen die Beamten, woran sie sind. Erfreulich ist die Vermehrung der Fabrikinspectoren. Wir wünschen, daß dieselben die erforderliche Autorität erhalten. Das Alters- und Invaliditätsgesetz verlangt in diesem Etat vorläufig 3/4 Mill. mehr bei den Landräthen und Schiedsgerichten. Wir werden in Zukunft noch mehr zu bewilligen haben. Erfreulich ist die Position wegen Regulirung der Netze und die 300 000 Mk. Beihilfe zu Versuchsanlagen zu Einlässen von Flußwasser in bedeichte Niederungen. Solche Versuche sind dringend erwünscht. Wir werden uns darüber noch weitere Aufklärungen erbitten und namentlich das Gutachten der Bauakademie. Wir wünschen auch, daß diese Versuche nicht bloß bei der Oder und Elbe, sondern auch bei der Weichsel gemacht werden (Redner giebt die Gründe näher an). Eine Mehrforderung enthält der Etat der Ansiedelungs-Commission. Die sog. Polengesetze unterliegen immer mehr der Kritik. Man wird bald zu der Ueberzeugung kommen, daß wir Fehler gemacht haben. (Sehr richtig! links.) Wir haben es Ihnen vorausgesagt. Alle diese Maßregeln haben unsere polnischen Mitbürger dazu geführt, sich fester an einander zu schließen und abzusondern. Den 100 000 Morgen, welche die Ansiedelungs-Commission angekauft hat, stehen 30- bis 40 000 Morgen gegenüber, welche die Polen von Deutschen gekauft haben. In der Stadt Posen ist das polnische Element, wie aus den verschiedensten Anzeichen hervorgeht, durch die Maßregeln nicht geschwächt, sondern gestärkt. Die Ausweisungen haben unsere Landwirthschaft geschädigt. Die Milderung der Maßregeln scheint nur halb zu sein. Derartiges Vorgehen versöhnt nie, sondern es verbittert, ebenso wie die Nichtbestätigung des Grafen Bernstorff in Hannover, welche großes Aufsehen erregt hat, eines Mannes, der anerkanntermaßen in Kreisangelegenheiten große Verdienste und niemals die Politik in seine Thätigkeit hineingemischt hat. Man konnte nicht erwarten daß das unter der Verwaltung Bennigsens in Hannover möglich sei. Genugthuung empfinden wir darüber, daß dieselben Maßregeln, welche wir früher bekämpft und derentwegen man uns als „Reichsfeinde" denuncirt hat, jetzt von der Regierung wenigstens theilweise rückgängig gemacht werden. Hoffentlich bestätigt sich die Nachricht des „Berliner Tageblatts" nicht, daß jetzt mit neuen Ausweisungsmaßregeln in Königsberg vorgegangen wird. Der Finanzminister beklagt sich über das langsame Steigen der directen Steuern. Wer hat dieselben abgebröckelt? Waren wir es? Der frühere Reichskanzler hat die ganze Klassensteuer beseitigen wollen. Wir sind dem entgegengetreten. Kann man sich wundern, daß die Regierung für die kolossale Steigerung an den indirecten Steuern wenigstens einen Brocken Erlaß an directen Steuern gewähren wollte? Seit 10 Jahren sind die Zölle und Verbrauchssteuern von 5 Mk. pro Kopf der Bevölkerung auf 13 Mk. pro Kopf gestiegen. Wir haben gegen diese Umkehr der Steuerpolitik Protest eingelegt. Auch die preußische Finanzverwaltung hat immer die Empfindung gehabt, daß das keine richtige Politik sei, aber der Wiederstand war ohnmächtig. Camphausen fiel, Hobrecht, Bitter, sie alle fielen dem Einfluß des Reichskanzlers gegenüber. Nur Herr Scholz ging die Wege des Meisters. Es ist das Verdienst der Landesvertretung, daß das directe Steuersystem nicht noch mehr abgebröckelt ist. Will die Regierung anderen Curs, wir sind einverstanden. Dieser Curs liegt auf unserem Wege. Niemand hat die directen Steuern so unpopulär gemacht und so discreditirt, wie der frühere Reichskanzler. Wir sind einverstanden, wenn Umkehr erfolgt. Der Finanzminister hat erklärt, daß man der Richtung entgegentreten müsse, welche vom Staate alles verlangen, aber nicht viel bewilligen wolle. Vollkommen richtig. Wir werden ihn darin unterstützen. Eine Volksvertretung verletzt ihre Pflicht, wenn sie das als nothwendig Anerkannte nicht mit Einnahmen decken will. Aber eine Regierung und eine Volkvertretung, welche mehr Steuern verlangt, als zur Deckung des jeweiligen Bedarfs nothwendig sind, verletzt auch ihre Pflicht und treibt eine bedenkliche Finanzpolitik. Wir verlangen nichts weiter, als daß in jedem Jahre nur so viel an Steuern erhoben wird, als der Jahresetat an festgestellten Ausgaben nöthig macht. Eine solche Wirthschaft liegt auch im Interesse der Krone. Sie allein macht eine sparsame und rationelle Finanzwirthschaft möglich. Man sagt, wir wollten eine Machterweiterung des Parlaments. Davon kann hier nicht die Rede sein. Will man die gegenwärtigen Einnahmen fixiren und nur das Mehr jährlich bewilligen lassen, auch das würden wir zugestehen. Niemals aber verstehen wir uns dazu, mehr Einnahmen zu bewilligen, als der Augenblick erfordert. Auch das liegt im Interesse der Krone. Die Interessen derselben sind für uns immer gleichbedeutend mit denen des Staates. Deshalb sind wir monarchisch. Der Regierung in großen Fragen, wo es sich um das allgemeine Staatsinteresse handelt, die Entscheidung zu überlassen, wie z. B. bei der Landgemeindeordnung im § 2, haben wir keinen Anstand genommen. Da wollen wir die Macht der Lokalverwaltung nicht. Den Satz, daß die Ausgaben stets rapide wachsen müssen, erkennen wir nicht an. Der preußische Staat hat in dem halben Jahrhundert von 1820 bis 1865 trotz kolossalen wirthschaftlichen Aufschwungs nicht mehr an Steuern erhoben. 1820 betrug die indirecte und directe Besteuerung 12 Mk. pro Kopf der Bevölkerung, im Jahre 1865 dieselben 12 Mk. Bekämpfen wir also die Richtung, welche mehr Steuern bewilligen will, als der Augenblick erfordert. (Lebhafter Beifall links.)

Ab. **v. Tiedemann-Bomst** (freiconf.): Eine Vereinfachung des Tarifsystems ist zu wünschen, aber der Zonentarif wird bei uns nicht kommen. Durchgeführt müßte aber werden eine Ermäßigung der Tarife für Massengüter. Daß die nationalen Gegensätze in Posen sich zugespitzt hätten, entspricht der Thatsache nicht, die Abstimmung der polnischen Fraction für die Militärvorlage beweist das Gegentheil. In der Presse ist es mehrfach so dargestellt worden, als wenn meine politischen Freunde in den Fragen der Wirthschaftspolitik eine andere Stellung einnehmen als bisher. Ich bestreite dies namens meiner Partei.

Abg. **v. Czarlinski** (P.): Die Wohlstandsverhältnisse sind nicht so gut, daß man neue Steuern erheben könnte. Daran ist die Aufhetzung der Parteien und Nationalitäten schuld. Die Wirkung des Ansiedelungsgesetzes hat Abg. Rickert ganz richtig dargestellt. Wenn Abg. v. Tiedemann meint, die Abstimmung der Polen bei der Militärvorlage sei eine Folge des Ansiedelungsgesetzes, so beruht das auf einer vollständigen Verkennung des polnischen Charakters. Die Ansiedelungscommission muß sobald wie möglich ihre fruchtlose Thätigkeit einstellen.

Abg. **Sattler** (nat.-lib.): Der Etat ist diesmal sehr sparsam veranschlagt worden, namentlich ist bei der Veranschlagung der Eisenbahn-Einnahmen und -Ausgaben sehr vorsichtig verfahren worden; aber auch diese Veranschlagung hat noch einen zweifelhaften Werth, denn die Einnahmen sind noch höher veranschlagt als für das verkehrsreiche Jahr 1889/90, während jetzt eine Verkehrsverminderung sich herausgestellt hat. Die Klagen über die Antipolengesetze halte ich nicht für gerechtfertigt; namentlich ist die Thätigkeit der Ansiedelungs-Commission keine polenfeindliche; ich möchte ihr diesen Charakter gern nehmen, indem ihre Thätigkeit auch auf die anderen Provinzen ausgedehnt würde. Steuern auf Vorrath wollen wir nicht bewilligen und will die Regierung nicht haben; das Mehr, welches bei der Reform der directen Steuer herauskommt, soll zur anderweitigen Erleichterung angewendet werden.

Abg. **Windthorst** (Centr.): Der Etat und die überaus nüchterne Rede bei seiner Einbringung hat mir bewiesen, daß der Finanzminister ein sparsamer Mann ist; wir sollten alle diesem Beispiele folgen. Die Maßregeln gegen die Polen habe ich mit meinen Freunden jederzeit bekämpft; wir halten es auch jetzt noch für ein Gebot des gesunden Menschenverstandes und einer vernünftigen Politik, von solchen Maßregeln zurückzutreten, zumal die Ausschließung der Arbeiter aus Russisch-Polen sich als unhaltbar erwiesen hat. Das Elend, welches durch die Ausweisungen verursacht ist, werden wir ebenso wenig gut machen können, wie die Repressalien beseitigt werden können, welche man in Rußland ergriffen hat. Den 100-Millionenfonds könnte man für Secundärbahnen verwenden oder um den Kanalbau zu fördern; dadurch wird man Zufriedenheit hervorrufen bei den Polen. Daß man einem so conservativen Mann wie dem Grafen Bernstorff die Bestätigung hat versagen können, begreife ich nicht; der Minister des Innern hat dadurch keine Beruhigung in Hannover geschaffen. Wir müssen darauf rechnen, daß die Einnahmen im Reiche sich vermindern werden, wenn eine Tarifreform nothwendig wird durch Abschluß des Vertrages mit Oesterreich, welchen ich für meine Person dringend wünsche und für den ich erhebliche Opfer zu bringen bereit bin.

Finanzminister **Miquel**: Ich kann für die objective und freundliche Beurtheilung des Etats den verschiedenen Vorrednern nur dankbar sein. Diese nüchterne und trockene Art werde ich auch in Zukunft wieder anwenden. Als ich von denen sprach, die vom Staate viel fordern, aber nichts geben wollen, habe ich keine bestimmte politische Partei bezeichnen wollen, sondern nur eine allgemeine Richtung, welche im Volke und in der Landesvertretung vorhanden zu sein pflegt. Der Staat soll nur da eingreifen, wo er allein berufen ist zu helfen und andere Corporationen oder Individuen sich zu helfen außer Stande sind. Abg. Windthorst mahnt zur Sparsamkeit, empfiehlt aber die Beförderung des Secundärbahnwesens. Jeder hat eben seine besondere Liebhaberei, während er in der Theorie sparsam ist. Das Secundärbahnwesen wird nicht ins Stocken gerathen. Die Steuern, welche nur im Reich bewilligt sind, sind nothwendig geworden durch die unbedingt erforderlichen Mehrausgaben, welche die Freisinnigen zum größten Theil selbst mitbewilligt haben. In Preußen ist wenig zu sparen. Die angegriffene Thätigkeit der Ansiedelungscommission zur Stärkung des deutschen Elementes in Polen und Westpreußen muß ich vertheidigen; keine Nationalität hat Ursache, sich darüber zu beklagen; das sind Culturmaßregeln, keine Kampfmaßregeln. Auch einige der anderen Maßregeln haben den Erfolg gehabt, das Wissen und die Cultur der polnischen Bevölkerung zu heben und die Polen dem Deutschthum zu nähern, auf Grund der verfassungsmäßigen Verpflichtungen über die Untrennbarkeit der polnischen Landestheile vom preußischen Staat. (Beifall rechts.)

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (conf.) nimmt den Finanzminister v. Scholz in Schutz gegen die Angriffe, welche von verschiedenen Seiten gegen ihn gerichtet worden sind. Vom wirthschaftlichen Standpunkte aus denkt die Mehrheit des Reichstages nicht an eine Herabsetzung der Getreidezölle, und der Landtag muß sich jedenfalls gegen die Herabsetzung aussprechen aus finanziellen Gründen. Es ist zu besorgen, daß der Handelsvertrag mit Oesterreich dem Bündniß nicht zum Vortheil gereicht. Dieses Bündniß ist jetzt populär, weil dadurch der Friede gesichert worden ist. Man rechnet in Oesterreich unbedingt auf Concessionen im Gebiete der Landwirthschaft und es ist unmöglich, daß Oesterreich auf industriellem Gebiete Concessionen macht, welche auch nur im entferntesten das aufwiegen, was Deutschland auf landwirthschaftlichem Gebiete concedirt. Hr. Windthorst sollte diesen Punkt doch etwas in Erwägung ziehen. (Beifall rechts.)

Abg. Graf **Kanitz** (conf.): Herr Rickert hat seine Partei als eine monarchische bezeichnet und dabei wohl an die Landgemeindeordnung gedacht. Redner geht ausführlich auf die Dirschauer Versammlung ein, in welcher Rickert behauptet hatte, daß es sich darum handele, ob die Krone oder der Kreisausschuß das Recht haben sollen, Landgemeinden zusammenzulegen. Trotzdem Hrn. Rickert in dieser Versammlung ein dreifaches Hoch zum Schlusse dargebracht wurde, haben von 200 Besuchern nur 5 sich bereit finden lassen, die betreffende Petition zu unterschreiben. (Hört! rechts.) Es gewinne den Anschein, als wenn Herr Rickert der Vertheidiger der Rechte der Krone sei, während es stets Sache der conservativen Partei gewesen sei, die Rechte der Krone gegen Abbröckelung zu schützen; das geschehe auch bei der Landgemeindeordnung. Es sei zu befürchten, daß durch die weitgehenden Vorschläge bei der Landgemeindeordnung die Verhältnisse verschoben worden. (Zuruf: Etat!)

Abg. **Rickert**: Ich habe das Verhalten der conservativen Partei bezüglich der Landgemeinde-Ordnung garnicht erwähnt. Den Schutz der Rechte der Krone haben die Conservativen immer als ihre Aufgabe betrachtet, aber nach dem Satze: Und der König absolut, wenn er unsern Willen thut. (Widerspruch.) Was hat die Dirschauer Versammlung mit dem Etat zu thun? Die Darstellung, welche Graf Kanitz von dieser Versammlung gegeben hat, ist thatsächlich unrichtig. Jene fünf Herren sind von der Versammlung auserseben, um die Petition im Sinne der Beschlüsse der Versammlung auszuarbeiten. Ich bedauere, daß Graf Limburg den deutsch-österreichischen Handelsvertrag so auffaßt, als ob derselbe im Stande sein würde, das politische Bündniß zu gefährden. Eine solche Auffassung ist mir unbegreiflich. Gerade die Verhältnisse der modernen Cultur haben die Völker doch auf einen freundschaftlichen Verkehr mit einander hingewiesen. Ich bin umgekehrt der Meinung, daß ein Handelsvertrag mit Oesterreich das freundschaftliche Bündniß zwischen den beiden Brüderstaaten fester kitten wird. Es ist eben eine irrige Auffassung, daß Staatsinteressen die Begünstigung einzelner privilegirter Klassen verlangen. Wir freuen uns, daß der Hr. Reichskanzler nicht bloß den baldigen Abschluß der Verhandlungen mit Oesterreich, sondern die Anknüpfung weiterer Vertragsverhandlungen mit anderen Völkern angekündigt hat. Wir meinen, es muß angeknüpft werden an jene große Periode, die mit dem Handelsvertrag mit Oesterreich 1865 anfing, und bei dem der damalige Ministerpräsident v. Bismarck erklärte, daß diese Handelsverträge eine neue Epoche im internationalen Verkehr bilden und zur Festigung der Freundschaft unter den Völkern dienen würden. Wir bedauern es, daß aus der Mitte der Volksvertretung hier ein solcher Ruf hat ertönen können, daß Handelsverträge mit anderen Völkern Feindschaft unter ihnen machen. Ich kann nur wünschen, daß diese Meinung im deutschen Volke keinen Boden hat. Ich freue mich, daß nicht dieser Landtag, sondern der aus allgemeinen Wahlen hervorgegangene Reichstag über die Frage zu entscheiden hat, und bin dessen sicher, daß, wenn der Handelsvertrag dort vorgelegt wird, er auch Annahme findet. (Beifall links.)

Minister **Herrfurth**: Ich hebe nochmals, wie schon in der Commission, hervor, daß die Beschlüsse zu § 2 der Landgemeindeordnung für die Regierung unannehmbar sind; ich glaube jedoch, es ist keineswegs eine Verständigung ausgeschlossen. Es kommt nur darauf an, daß, wenn man etwas sagt, sich auch das Richtige dabei denkt. Schwierig ist allerdings eine Verständigung mit denen, welche für gewisse Begriffe andere Worte wie die Wissenschaft und die Gesetzgebung brauchen.

Damit schließt die erste Lesung; ein großer Theil des Etats wird der Budgetcommission zur Vorberathung überwiesen.

Nächste Sitzung: **Mittwoch.**

Reichstag.

47. Sitzung vom 19. Januar.

Zur Berathung steht zunächst der Antrag der socialdemokratischen Partei: In Erwägung, daß nach Art. 31 der Verfassung ohne Genehmigung des Reichstages kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode zur Untersuchung gezogen werden kann, in Erwägung, daß der Reichstag zur ersten Session seit dem 6. Mai 1890 versammelt ist, den Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß der Staatsanwalt in Nürnberg zur Aufhebung derjenigen Untersuchungsmaßnahmen angewiesen werde, welche er unter Nichtbeachtung der Bestimmungen des Art. 31 gegen den Abg. Grillenbergerr eingeleitet hat.

Abg. **Singer** (Soc.): Wir haben mit Vorbedacht die Form gewählt, in welcher der Antrag Ihnen vorliegt. Wir wollen, daß der Reichstag sich principiell darüber äußere, ob die Immunität der Abgeordneten auch während einer Vertagung der Sitzungen des Reichstages fortdauert, oder ob es in das Belieben einzelner Staatsanwälte gestellt ist, sie zu mißachten. Das Oberlandesgericht München hat nämlich auf Beschwerde des Staatsanwalts dahin erkannt, daß die Immunität sich nicht auf die Dauer der Vertagung, sondern nur auf die Dauer des wirklichen Vertagtseins beziehe. Es ist dem Abg. Grillenberger in Folge dessen, da er die Akten zurückgeschickt hat, ein Officialvertheidiger gestellt worden, und man hat die Schwurgerichtsverhandlung gegen ihn auf den 7. Februar angesetzt.

Abg. **Hartmann** (conf.): Einer principiellen Entscheidung über die vorgelegte Frage bedarf es nicht, wie ja der Vorredner selbst angedeutet hat. Am 8. Mei 1885 hat der Reichstag entschieden, daß während einer Vertagung des Reichstages, auch einer solchen, die auf Grund kaiserlicher Verordnung erfolgt, die Immunität fortbesteht. Das Votum ist also damals schon abgegeben worden; aber allerdings nur für den Reichstag. Die verbündeten Regierungen haben den entgegengesetzten Standpunkt vertreten, und zwar sehr beharrlich. Für uns also ist es keine Streitfrage mehr, aber für alle Welt draußen bleibt die Sache wie sie ist. Wir können hier keine authentische Interpretation des Artikels 31 geben, solche kann nur durch beide gesetzgebende Factoren, Reichstag und Bundesrath, zu Stande kommen. Würde lediglich die Einstellung des Verfahrens für die Dauer der Session verlangt, so würden wir zustimmen.

Bair. Bundes-Bevollm. Graf **Lerchenfeld** schließt sich den Ausführungen des Vorredners an.

Abg. **v. Unruhe-Bomst** (Reichsp.) bringt den Antrag ein: den Reichskanzler zu ersuchen, die Einstellung des gegen den Abg. Grillenberger in Nürnberg anhängigen Strafverfahrens während der Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode zu veranlassen.

Abg. **Träger** erklärt für den Antrag Singer stimmen zu wollen.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Die verbündeten Regierungen haben sich bisher mit der Frage nicht befaßt und ebenso wenig der Reichskanzler. Durch die Praxis hat sich herausgestellt, daß über die Auslegung Meinungsverschiedenheit besteht. Zur Klarstellung dieser Meinungsdifferenz brauchen wir gar kein Gesetz, aber die einseitige Auslegung des Reichstages genügt allerdings nicht, sondern auch der Bundesrath ist hier vollständig zum Mitreden berechtigt. Hätte Hr. Singer eine Resolution beantragt, durch welche der Bundesrath aufgefordert wird, auch seine Meinung zum Ausdruck zu bringen, so wäre dagegen garnichts zu sagen.

Abg. **v. Buol** (Centr.): Wir werden für den Antrag v. Unruhe stimmen, die Frage im übrigen aber, soweit sie streitig bleibt, der Geschäftsordnungs-Commission überweisen.

In demselben Sinne sprechen sich die Abgg. **Hartmann** (conf.) und **Marquardsen** (nat.-lib.) aus, während der Abg. **Munckel** (freis.) beide Anträge der Geschäftsordnungs-Commission zu überweisen bittet, die bis zum 7. Februar Zeit habe, mit der Angelegenheit fertig zu werden.

Der Antrag der socialdemokratischen Partei wird einstimmig der Geschäftsordnungs-Commission überwiesen, der Antrag v. Unruhe-Bomst nach Ablehnung des Antrages auf Commissionsberathung gegen die Stimmen der Socialdemokraten angenommen.

Darauf folgt die **zweite Berathung des Etats** für 1891/92. Beim Special-Etat des **Reichstages** wünscht

Abg. **Richter** die Drucklegung des festgestellten Etats, wie sie in Preußen üblich ist. Die summarische Publication genüge nicht. Auch im Interesse der Rechnungsprüfung empfiehlt sich eine solche Drucklegung, um die er den Vorstand des Reichstages ersucht.

Bei Titel 11 „Entschädigung für die **Eisenbahnfreikarten der Abgeordneten**" bemerkt

Abg. **Richter**: Die Frage der Zahlung von Diäten an die Reichstagsmitglieder bedarf dringend der Regelung. Die Diätenlosigkeit wirkt erfahrungsmäßig keineswegs abkürzend auf die Dauer der Session. Desto mehr aber läßt die Beschlußfähigkeit des Reichstages im allgemeinen zu wünschen übrig. Besonders die süddeutschen Abgeordneten haben unter der Diätenlosigkeit sehr zu leiden. Die parlamentarische Arbeit beschränkt sich daher zumeist auf einen kleinen Kreis von Personen, welche in Berlin oder bei Berlin wohnen, ziemlich dieselben Personen, welche im Abgeordnetenhause sich wiederfinden. Auch die Züchtung von Berufspolitikern ist durch die Diätenlosigkeit nicht verhindert worden; im Gegentheil fielen in Berlin wohnenden Personen deshalb noch mehr Mandate zu. Alle diese Verhältnisse gewinnen noch an Gewicht seit der Verlängerung der Wahlperiode auf 5 Jahre. Nur der persönliche Wille des Fürsten Bismarck hat die Diätenlosigkeit durchgeführt. Aber wie so vielfach ist er auch hier von falschen Voraussetzungen ausgegangen. Der jetzige Reichskanzler hat versprochen, die Regierung werde überall bereit sein, zurückgehaltene Wünsche aufzunehmen, wenn sie erfüllt werden könnten. Von diesem Gesichtspunkte aus legen wir ihm diese Frage zur Erwägung vor, welche den Reichstag seit 23 Jahren beschäftigt. Viel einfacher aber wäre es, wenn in dieser Frage die Regierung selbst die Initiative ergriffe.

Der Etat des Reichstags sowie der Etat des Reichsamts des Reichskanzleramts werden hierauf ohne weitere Debatte erledigt.

Es folgt der Etat **des Reichsamts des Innern.** Bei Tit. 1 wünscht

Abg. **Lingens** (Centr.) allgemeine Sonntagsruhe in den Fabriken.

Abg. **v. Keudell** (Reichsp.) bespricht die Folgen der Trunksucht, auf die über 55 Proc. aller Verbrechen zurückzuführen seien, und befürwortet ein Einschreiten des Staates zur Bekämpfung derselben.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Es haben Meinungsaustausche unter den verbundenen Regierungen stattgefunden, und die überwiegende Zahl hat sich dahin ausgesprochen, daß ein Bedürfniß zum gesetzgeberischen Vorgehen auf diesem Gebiete anzuerkennen sei. (Hört! hört!) Es sind commissarische Verhandlungen eingeleitet worden mit den betreffenden preußischen Ressorts. Die Ergebnisse dieser Berathungen liegen nur in ihren Grundzügen vor. Der Gesetzentwurf ist bisher noch nicht ausgearbeitet worden. Allein sehr bald, vielleicht schon nach Ostern könnte ein solcher an den Bundesrath bezw. an den Reichstag gelangen.

Abg. **Wurm** (Soc.): Wir sind ebenso entschiedene Gegner der Trunksucht wie der Abg. v. Keudell. Die Arbeiter, welche Schnaps im Uebermaß trinken, trinken müssen, weil sie nichts Besseres haben, sind nicht Socialdemokraten. Die Trunksucht ist eine Folge der schlechten Ernährung der armen Bevölkerung, die naturgemäß zu einem Reizmittel greift, um sich zu betäuben. Nicht bloß die schlechte Löhnung und Ernährung, auch die ganze Arbeitseintheilung treibt die Leute zum Branntwein; besonders die Accordarbeit bringt den Arbeiter dazu, nervös zu werden und seine Nervosität durch Alkohol zu betäuben, wie das in anderen Kreisen auch geschieht, nur daß der Arbeiter eben zu dem billigen Schnaps greifen muß, dessen Consum nicht gesunken, sondern gestiegen ist. Redner bemängelt im weiteren die Zuverlässigkeit der Berichte der Fabrikinspectoren und verlangt eine Erweiterung dieser Berichte, sowie der Revisionsstellen. Man müsse auch bessere Vorkenntnisse von den Inspectoren verlangen.

Sächs. Bund.-Bevollm. **Graf Hohenthal** nimmt den Gewerberath von Dresden in Schutz, der allgemein als hervorragender Fachmann bekannt sei. Daß er mit Energie Denunciationen und unberechtigten Ansprüchen der Arbeiter entgegengetreten sei, sei ganz gerechtfertigt.

Abg. **Bebel** (Soc.) behauptet demgegenüber, daß der Dresdener Fabrikinspector sich immer einseitig auf Seiten der Arbeitgeber gestellt habe. Bei Bekämpfung der Trunksucht solle man auch daran denken, daß eine große Zahl der Studenten, namentlich die Corpsstudenten, mehr Zeit in den Kneipen, als in den Collegien zubringen.

Die Abgg. **Ackermann** (cons.) und **Hartmann** (cons.) legen Verwahrung dagegen ein, daß die Handhabung der Gesetze in Sachsen von Seiten der Beamten eine parteiische sei.

Der Titel wird bewilligt, ebenso der Rest des Kapitels.

Darauf vertagt das Haus die Fortsetzung der Berathung auf **Dienstag**.

Deutschland.

* **Berlin**, 19. Januar. Die zum Gedächtniß an die Kaiser Wilhelm I. und Friedrich in der Ruppinerstraße erbaute **Friedenskirche** ist heute in Gegenwart des Kaisers **geweiht** worden.

* **[Der Kaiser und Fürst Bismarck.]** Der „Hamb. Corr." verzeichnet das Gerücht, daß der Kaiser dem Fürsten Bismarck zu Weihnachten ein Album mit Aufnahmen aus dem Palais des alten Kaisers geschickt habe, worauf Fürst Bismarck brieflich dankte. Zu Neujahr soll dann ein telegraphischer Glückwunsch des Kaisers erfolgt sein.

Berlin, 19. Jan. Dem hiesigen Magistrat ist folgendes **Dankschreiben der Kaiserin** zugegangen:

„Dankbaren und froh bewegten Sinnes blicke ich auf das verflossene Jahr zurück, in dem Gottes Güte die mir theuren Güter erhielt und neues Glück hinzufügte. Die warme Antheilnahme des Magistrats der Haupt- und Residenzstadt Berlin wie die freundlichen Wünsche für das begonnene Jahr haben meinem Herzen wohlgethan. Wenn die Fürsorge, die ich den kirchlichen Interessen der Stadt Berlin gewidmet habe, nicht ohne sichtbaren Erfolg geblieben ist, so verdanke ich das neben zahlreichen anderen hilfsbereiten Gebern auch dem opferwilligen Entgegenkommen des Magistrats, dessen thätige Unterstützung — so vertraue ich — auch ferner dem begonnenen Werke nicht fehlen wird. Den Magistrat versichere ich gern meiner steten Theilnahme an der weiteren gedeihlichen Entwickelung des großen Gemeinwesens, wie meines besonderen Interesses an den vielen Wohlthätigkeits-Einrichtungen für Arme und Hilfsbedürftige.

L. **Berlin**, 19. Jan. Die **Budgetcommission** erledigte heute die Einnahmen des **Postetats**. Staatssecretär v. Stephan lehnte die Herabsetzung der Gebühren für den **Fernsprechverkehr** „für jetzt" ab. Diese Sache sei noch in der Entwickelung. Gleichzeitig aber constatirte Herr v. Stephan, in Berlin allein fänden täglich 250 000 Gespräche statt; das Reich habe 53 000 Fernsprechstellen. Ebenso ablehnend verhielt sich Herr v. Stephan gegenüber den Petitionen wegen **Ermäßigung der Telegraphengebühren für Zeitungen**. Er motivirte seine Weigerung damit, daß die Einnahme aus dem Zeitungstelegraphenverkehr nur 1,65 Proc. der Gesammteinnahmen betrage. Der Gedanke, daß eine Ermäßigung der hohen Gebühren diesen Procentsatz erheblich erhöhen würde, schien Herrn Dr. v. Stephan unfaßbar zu sein. Der Staatssecretär behauptete auch, die Herabsetzung des Worttarifs von 6 auf 5 Pfg. pro Wort würde einen Einnahmeausfall von 1 860 000 Mk. nach sich ziehen.

— Die **Wahlprüfungscommission** hat die Wahl des freisinnigen Abgeordneten **Zangemeister** (Gotha) beanstandet, um das Ergebniß von Erhebungen über behördliche Wahlbeeinflussungen und politische Agitation der Kriegervereine abzuwarten. Die Wahl des Abg. **v. Normann** (Stettin I.) wurde für giltig erklärt.

— Die **Commission für das Krankenkassengesetz** nahm heute die Bestimmung, daß die Ortskrankenkassen das Krankengeld **vom Tage der Erwerbsunfähigkeit ab**, also unter Verzicht auf die dreitägige Carenzzeit gewähren können, an. Die Vorlage wollte die Zustimmung der Arbeitgeber vorschreiben; die Commission lehnte diese Gegenüberstellung der Abeiter und Arbeitgeber ab und machte die Beseitigung der Carenzzeit davon abhängig, daß der gesetzlich vorgeschriebene Reservefonds den ein und einhalbfachen Betrag erreicht habe.

* **[Hermes.]** Wie die „Kreuzzeitung" aus sicherer Quelle vernimmt, ist allerhöchsten Orts dem Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchenraths, Dr. Hermes, der erbetene Abschied mit Pension in Gnaden bewilligt. Dr. Hermes legt auf seinen Antrag am 1. Februar die Führung der Geschäfte nieder.

* **[Organisation des gewerblichen Fachschulwesens.]** Abg. Schmidt (Hagen) hat mit Unterstützung der freisinnigen Partei den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, eine Sachverständigencommission, bestehend aus Schulmännern, Industriellen und Ingenieuren, zu berufen zur Begutachtung der Organisation des gewerblichen Fachschulwesens in Preußen, zur Aufstellung von Grundsätzen über Zweck, Ziel und Lehrplan der betreffenden Schulen, über die Aufnahmebedingungen und über die aus einem Schlußexamen der Anstalten entstehenden Berechtigungen, sowie über die Höhe der für die Fachschulen nothwendigen Staatsunterstützungen.

Breslau, 19. Januar. Nach einer Meldung der „Breslauer Zeitung" ist der **Ausstand der Puddler** in der Laurahütte **beendet**.

* **[Interpellation.]** Die Conservativen des Abgeordnetenhauses beabsichtigen wegen der Massenauswanderung nach Brasilien eine Interpellation einzubringen.

Wolfenbüttel, 19. Januar. Eine hier abgehaltene **socialdemokratische Versammlung** wurde, als die Verhandlungen einen unruhigen Charakter annahmen, **aufgelöst**.

Hamburg, 19. Januar. Der **Senator Emil v. Melle** ist gestorben.

Karlsruhe, 19. Januar. **Prinz Wilhelm reist** heute Abend nach Petersburg, um dort der Beisetzung der Leiche des **Herzogs von Leuchtenberg**, seines Schwagers, beizuwohnen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Januar. Die Leiche des Botschafters Sadulla Pascha wird auf Befehl des Sultans nach Konstantinopel übergeführt. Die „Pol. Corr." ist ermächtigt, die Blättermeldungen, daß Sadulla Pascha vor der Katastrophe sein Abberufungsschreiben erhalten, sich auch in zerrütteten Vermögensverhältnissen befunden habe, für völlig unwahr zu erklären. (W. T.)

Wien, 19. Jan. Wie verlautet, wird sich der **Erzherzog Eugen** in Vertretung des Kaisers am 25. Januar **nach Berlin** begeben, um der **Taufe** des jüngsten Sohnes des Kaisers und der Kaiserin beizuwohnen.

Wien, 19. Jan. Wie das „k. k. Telegraphen-Correspondenzbureau" vernimmt, wird sich der **Erzherzog Ferdinand** von Oesterreich-Este zu Anfang nächsten Monats zum Besuche der kaiserlichen Familie **nach Petersburg** begeben. (W. T.)

Prag, 19. Januar. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde das ganze Gesetz über den **Landesculturrath** in zweiter Lesung angenommen, was die deutschen Abgeordneten mit Händeklatschen aufnahmen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 19. Januar. Der eidgenössische Commissar **Künzli** wird dem Bundesrath am nächsten Mittwoch, den 21. d. M., mündlich über die Lage im Canton **Tessin** berichten. (W. T.)

Aargau, 19. Januar. Bei der gestern hier stattgehabten **Ersatzwahl zum Nationalrath** an Stelle des Bundesraths Dr. Welti wurde der Candidat der Freisinnigen Vogler mit 5670 Stimmen gewählt; der Candidat der Clericalen erhielt 4081 Stimmen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 19. Januar. Die **Zollcommission der Deputirtenkammer** lehnte bei Prüfung des Berichts der Untercommission über die Zölle auf Textilwaaren die Amendements, welche Baumwolle und unbearbeiteten Flachs mit Zöllen belegen wollten, ab. Dieselben bleiben also zollfrei. Dagegen legte die Commission Zölle von 10 Frcs. 40 Cent. im Maximaltarif, resp. von 8 Frcs. im Minimaltarif auf gehechelten Flachs und Werg und von 15 Frcs. 60 Cent. (resp. 12 Frcs.) auf gekämmten Flachs, für welche die Regierung Zollfreiheit beantragt hatte. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 19. Januar. Die vereinigte **Rechte** von Kammer und Senat wird am Mittwoch eine Versammlung abhalten, in welcher über ihre Haltung in der Frage der **Verfassungsrevision** berathen werden wird. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 19. Januar. Die russische **„St. Petersburger Zeitung"** erörtert das Urtheil des Appellgerichtshofes der Seine in dem **Prozesse gegen Labruyère** und meint, der Spruch des Appellhofes sei, ohne letzteren irgendwie einer Feindseligkeit gegen Rußland verdächtigen zu wollen, gleichwohl befremdlich und das dem Spruche zu Grunde gelegte Motiv sei erstaunlich. Irgend welcher Zweifel daran, daß Padlewski durch Labruyère Unterstützung und Beihilfe erhalten habe, sei gar nicht möglich. Der Gerichtshof hätte die Strafe Labruyères ermäßigen können, aber daß derselbe Labruyère für nicht schuldig erklärt habe, sei ein absoluter Fehler und geeignet, einen wenig zu rechtfertigenden Präcedenzfall zu schaffen für internationales und französisches Lumpengesindel, das aus der Verübung revolutionärer Handlungen ein Gewerbe mache.

Petersburg, 18. Januar. Die „Nowoje Wremja" hält mit der Emission der neuesten vierprocentigen Anleihe die Reihe der vierprocentigen Anleihen für abgeschlossen. Die **künftigen Conversions-Anleihen** dürfen nur dreiprocentige sein. Bei der gegenwärtigen Conversion werde die russische Finanzverwaltung 2½ Millionen Lstr. baar auszahlen, was ihren Reichthum an flüssigem Gelde beweise. (W. T.)

Coloniales.

* **[Aus Zanzibar]** wird gemeldet, daß Näheres über den **Tod des Sultans von Witu** dort nicht bekannt ist. Man nimmt an, daß er natürlichen Todes gestorben sei. Sein früher in Lissabon eingesperrt gewesener Bruder soll sich zum Sultan proclamirt haben.

Tippu-Tip soll seine sämmtlichen Elfenbeinvorräthe in Uniannembe zurückgelassen haben, weil es ihm in Folge der Ernte nicht möglich geworden ist, eine ausreichende Anzahl von Trägern zu beschaffen. Tippu-Tip, der zur Zeit nur über einige unerfahrene Sklaven verfügen soll, wird täglich in Zanzibar erwartet.

Emin Pascha soll fortwährend unter den Feindseligkeiten der Araber u. a. in der Nähe des südlichen Theils des Victoriasees zu leiden haben. Der Handel steht still in Folge der unsicheren Aussichten für die Zukunft. Die Ein- und Ausfuhr zwischen Zanzibar und den deutschen Besitzungen hat nahezu aufgehört. Die Kaufleute erklären, daß inländische Producte, die nach dem Zolltarif von Zanzibar unbesteuert waren, jetzt von deutscher Seite hoch besteuert werden.

* **[Aus Samoa.]** Aus Apia eingetroffenen Nachrichten zufolge ist am 30. Dezbr. v. J. der für Samoa ernannte Oberrichter v. Cederkrantz daselbst eingetroffen und an der Landungsstelle von den Consuln Deutschlands, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten von Nordamerika empfangen worden. Eine Ehrenwache von Samoanern geleitete den Oberrichter zur Wohnung des Königs Malietoa.

Am 21. Januar: S.-A. 8.7, U. 4.17. **Danzig, 20. Jan.** M.-A. b. Tage, M.-U. 5.26.

Wetteraussichten für Mittwoch, 21. Januar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Vorwiegend heiter, theils neblig; Frost.

Für Donnerstag, 22. Januar:

Meist heiter, wolkig; Frost, später Schnee. — Im Westen Thauwetter in Sicht; Nebel, bedeckt, Schnee.

Für Freitag, 23. Januar:

Im Osten Frost, Nebel; später wärmer. Im Westen Nebel, bedeckt, wärmer; Niederschläge. Von West nach Ost fortschreitend Thauwetter.

Für Sonnabend, 24. Januar:

Wärmer, bedeckt, Nebel, feucht, Niederschläge. Sturmwarnung.

* **[Unfälle.]** Der Vorarbeiter August Z. aus Heiligenbrunn fiel am Sonntag Abend beim Vorlegen eines Pferdes an der Pferde-Eisenbahn in Langefuhr in Folge Ausgleitens nieder, gerieth mit dem rechten Vorderarm unter das eine Wagenrad und erlitt durch Ueberfahren eine Zermalmung desselben. — Der Kutscher Karl Z. aus Ohra wurde am Sonntag, während er ein Pferd vorführte, von demselben auf den rechten Fuß getreten, wobei er hinfiel und eine Verrenkung des linken Schultergelenks und einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitt. — Der Knecht Anton P. aus Gr. Walddorf wurde daselbst auf der Straße von einem Schlitten überfahren, wobei er eine große Quetschwunde am Kopfe erhielt. Sämmtliche Verletzte fanden Aufnahme im chirurgischen Stadtlazareth in der Sandgrube.

* **[Schulferien.]** In der gestrigen Mittheilung über die Schulferien bei den höheren Lehranstalten Westpreußens im Jahre 1891 ist bei den Osterferien eine irrthümliche Angabe untergelaufen. Dieselben dauern nicht vom 25. März bis 9. April, sondern vom 21. März bis 6. April.

* **[Verhaftung.]** Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde hier gestern auf Requisition der Charlottenburger Polizeidirection der Schlosser Wilhelm H. verhaftet.

* **[Schwurgericht.]** Wegen Widerstandes und Angriffs gegen einen Forstbeamten in Ausübung des Forstschutzes standen die beiden Brüder Johann und Valentin Lenz aus Danziger Heisterneft heute vor den Geschworenen. Die beiden Angeklagten wurden am 18. November v. J. von dem Forstaufseher Clemens in dem königl. Forste auf der Halbinsel Hela beim Forstdiebstahl betroffen. Der Beamte forderte sie auf, mit ihm nach Hela zu kommen, damit dort ihre Persönlichkeit festgestellt werden könnte. Anfänglich gingen die beiden auch ganz ruhig mit, plötzlich drehten sie sich jedoch herum, schlugen auf Clemens ein, entrissen ihm seine Flinte und zerbrachen dieselbe an einem Baum. Trotzdem gelang es dem Beamten, den Johann Lenz, der sich einen falschen Namen beigelegt hatte, in die Nähe des Leuchtthurmes zu bringen, doch Lenz entfloh und setzte sich, als er von Clemens eingeholt wurde, wiederum zur Wehr. Während des Kampfes kamen zwei Collegen von Clemens hinzu, mit deren Hilfe es gelang, die Persönlichkeiten der beiden Angeklagten festzustellen. Diese leugneten heute zuerst, räumten jedoch im Laufe der Verhandlung die Angaben der Anklage im wesentlichen ein. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen, bewilligten jedoch dem Johann Lenz mildernde Umstände und nahmen bei Valentin Lenz, der zur Zeit der That noch nicht 18 Jahre alt gewesen ist, an, daß er die erforderliche Erkenntniß der Strafbarkeit seiner Handlungen nicht besessen habe, worauf der Erstere zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß verurtheilt und sein Bruder freigesprochen wurde.

Graudenz, 19. Januar. Die von unserem Correspondenten schon erwähnte Begründung eines **„Katholischen Volksvereins" zur Bekämpfung der Socialdemokratie** ist am Sonntag Abend vollzogen worden. In der Versammlung, in welcher dies geschah, ging es jedoch recht stürmisch her. Es kam zu erheblichen Differenzen zwischen den deutschen und polnischen Katholiken. Schon dadurch wurde die Stimmung etwas erregt, daß bei dem Hoch auf den Kaiser und den Papst angeblich einige Polen passiv auf ihren Sitzplätzen verblieben. Sie verlangten dann, daß der neue Verein sich „Polnisch-katholischer Volksverein" nenne, daß in demselben auch in polnischer Sprache verhandelt werde u. s. w. Man beruhigte sie schließlich durch die Zusicherung, daß demnächst das Statut auch in polnischer Sprache berathen werden solle, und nun konnte der Verein sich constituiren.

* Der Amtsgerichts-Secretär **Wawrowski** in Rosenberg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Lautenburg versetzt und der Stadtwundarzt Dr. **Seydel** in Königsberg zum Stadtphysicus daselbst ernannt worden.

* Der Amtsrichter **Gräser** in Pr. Holland hat einen halbjährigen Urlaub angetreten. Herr G. beabsichtigt zur ostpreußischen Provinzial-Verwaltung überzutreten.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Hamburg, 19. Januar. Nach einer aus Iquique eingetroffenen Meldung ist daselbst ein von England abgegangenes Segelschiff erst nach 190 Tagereisen angekommen. Das Schiff soll dieselben Stürme, von denen man **Orths Schiff** betroffen glaubt, bestanden und Orths Schiff auch gesehen haben. Man glaubt dadurch zu **neuen Hoffnungen** auf eine Rettung Johann Orths berechtigt zu sein. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

Cuxhaven, 17. Jan. Laut Lootsenbericht ist gestern ein schwedischer **Dreimast-Schooner** auf Schaarhörn gestrandet. Die Mannschaft ist durch einen vorbeifahrenden Dampfer gerettet worden.

Bergen, 14. Jan. Unweit des Zollhauses kenterte eine **Yacht**. Die aus drei Mann bestehende Besatzung ertrank.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Januar. (Privattelegramm.) Die **Sperrgeldervorlage** wird voraussichtlich noch heute dem Abgeordnetenhause zugehen. Dieselbe nimmt unter Wahrung des im vorigen Jahre eingenommenen Rechtsstandpunktes die Ueberweisung der aufgesammelten Staatsmittel dem Kapital nach auf die Diöcesen in Aussicht.

Berlin, 20. Janur. (W. T.) Ueber die Abgabe des Koch'schen Heilmittels an Apotheken sind gegenwärtig an maßgebender Stelle Verhandlungen im Gange. Koch hat entgegen seiner früheren Ansicht jetzt erklärt, sein Mittel den praktischen Aerzten zu übergeben, weil zu deren Behandlung vorwiegend Phtysisfälle in den Anfangsstadien gelangen, wofür das Mittel eigentlich wirksam sei, während die Kliniken überwiegend hochgradige Tuberkulose aufnehmen, welche jenseits der Heilgrenze sich befinden.

Berlin, 20. Jan. (Privattelegramm.) Bei der heute begonnenen Ziehung der 4. Klasse der 183. preuß. Lotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 101 900 143 083.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 74 874 154 515.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 33 537 39 207 125 704 162 895.

26 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 23 190 47 663 52 193 59 205 61 285 63 191 68 228 69 884 70 767 87 933 89 214 90 129 103 851 104 854 110 193 120 223 146 898 150 563 156 819 164 418 167 614 170 600 171 158 175 788 178 932 186 237.

Petersburg, 20. Januar. (Privattelegramm.) Die „Börsenzeitung" meldet, der Grundsatz der Gleichberechtigtkeit solle bei zukünftigen Handelsverträgen ausgeschlossen sein, jeder Vertrag besonders abgeschlossen werden.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Januar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	153—194 M Br.	114-188 M bez.
hochbunt	126—134 ℔	152—194 M Br.	
hellbunt	126—134 ℔	147—190 M Br.	
bunt	126—132 ℔	147—188 M Br.	
roth	126—134 ℔	138—189 M Br.	
ordinär	120—130 ℔	135—183 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 146 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 185 M

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per April-Mai transit 146 M bez., per Mai-Juni transit 147 M Br., 146½ M Gd., per Juni-Juli transit 148 M Br., 147½ M Gd., per Septbr.-Okt. transit 143 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
grobkörnig per 120 ℔ inländisch 160 M
feinkörnig per 120 ℔ 111 M
Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländisch 159 M, unterpoln. 113 M, transit 111 M
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 163 M Br., 162 M Gd., transit 117 M Br., 116 M Gd., per Mai-Juni inländisch 162 M Br., 161 M Gd., transit 117 M Br., 116 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. große 110—114 ℔ 152—155 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- inl. 130 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 118—125 M

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transit 88½—91 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kgr. loco russ. Sommer- 164 M

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 3,80—4,40 M bez.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 65¾ M Gd., kurze Lieferung 65¾ M Gd., per Januar-Mai 65¾ M Gd., nicht contingentirt loco 46¼ M Gd., kurze Lieferung 46¼ M Gd., per Januar-Mai 46¼ M Gd.

Rohzucker stetig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,25—12,40 M bez. nach Qualität per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 20. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter: Bezogen. — Wind: W.**

Weizen. Das kleine Angebot vom Inlande erzielte ziemlich unveränderte Preise. Transit in ruhigem Verkehr bei gleichfalls unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländ. bunt 118 ℔ 175 M, glasig besetzt 127 ℔ 182 M, weiß 127 ℔ 185 M, fein hochbunt 130/1 ℔ 188 M, für poln. zum Transit bunt besetzt 120/1 ℔ 132 M, 124/5 ℔ 139½ M, gutbunt etwas besetzt 124 ℔ 142 M, gutbunt 126 ℔ 146 M, hellbunt feucht 120/1 ℔ 138 M, gestern 124 ℔ 146 M, hellbunt etwas besetzt 130 ℔ 152 M, hellbunt 123/4 ℔ 145 M, 125 ℔ 147 M, 126/7 ℔ 148 M, 128/9 ℔ 150 M, hell 125/6 und 126 ℔ 150 M, hochbunt besetzt 129 ℔ 145 M, hochbunt glasig 125 ℔ 148 M, 128/9 ℔ 153 M, für russischen zum Transit glasig 121 ℔ 140 M, roth milde 117 ℔ 131 M, 125/6 ℔ bis 128 ℔ 139 M, roth besetzt 115 ℔ 125 M, Ghirka stark besetzt 115 ℔ 114 M per Tonne. Termine: April-Mai transit 146 M bez., Mai-Juni transit 147 M Br., 146½ M Gd., Juni-Juli transit 148½ M Br., 147½ M Gd., September-Oktober transit 143 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 M, transit 146 M Gekündigt 100 Tonnen.

Roggen Inländischer fest. Transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 118/9 ℔ 160 M, russischer zum Transit 111/12 ℔ 111 M Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 163 M Br., 162 M Gd., transit 117 M Br., 116 M Gd., Mai-Juni inländ. 162 M Br., 161 M Gd., transit 117 M Br., 116 M Gd. Regulirungspreis inländischer 159 M, unterpolnischer 113 M, transit 111 M

Gerste ist gehandelt inländische große weiß 114 ℔ 155 M, Chevalier 110 ℔ 152 M, russ. zum Transit Futter- 88 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 118, 125 M per Tonne bez. — **Erbsen** inländ. Mittel- 130 M, polnische zum Transit Mittel- feucht 105 M, naß 103½ M per Tonne gehandelt. — **Mais** russischer zum Transit 88½, 91 M per Tonne bezahlt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 164 M per Tonne gehandelt.

Kleesaaten roth 40½, 44, 48 M per 50 Kilo bezahlt. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4,35, 4,40 M, mittel 4,25 M, feine 3,80, 3,85 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter 65¾ M bez., kurze Lieferung 65¾ M Gd., per Januar-Mai 65¾ M Gd., nicht contingentirter loco 46¼ M Gd., kurze Lieferung 46¼ M Gd., per Jan.-Mai 46¼ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Januar.

		Crs.v.19.			Crs.v.19.
Weizen, gelb			Ung.4% Gdr.	92,60	92,90
Januar	—	—	2. Orient.-A.	76,70	76,90
April-Mai	194,70	195,20	4% russ.A.80	97,90	98,10
Roggen			Lombarden	57,60	57,60
Januar	180,00	178,50	Franzosen ..	108,50	109,20
April-Mai	171,50	171,70	Cred.-Actien	175,10	175,70
Petroleum			Disc.-Com. .	215 30	216,90
per 200 ℔			Deutsche Bk.	162,00	163,90
loco	24,00	24,00	Laurahütte .	138,20	138,10
Rüböl			Oestr. Noten	—	178,15
Januar	58,20	58,60	Russ. Noten	—	235,45
April-Mai	58,20	58,70	Warsch. kurz	—	235,25
Spiritus			London kurz	20,325	20,335
Jan.-Febr.	48,80	48,50	London lang	20,22	20,225
April-Mai	49,00	48,80	Russische 5 %		
4% Reichs-A.	106,70	106,80	SW.-B. g. A.	84,40	84,20
3½% do.	98,40	98,40	Danz. Priv.-		
3% do.	86,70	86,80	Bank	—	—
4% Consols	106,00	106,00	D. Oelmühle	137,00	138,00
3½% do.	98,50	98,70	do. Prior.	123,00	123,75
3% do.	86,80	86,80	Mlaw. S.-P.	110,30	110,40
3½% westpr.			do. S.-A.	62,80	62,60
Pfandbr. .	97,00	97,10	Ostpr. Südb.		
do. neue ..	97,00	97 10	Stamm.-A.	87,00	87,40
3% ital. g. Pr.	57,60	57,50	Danz. S.-A.	—	101,10
4% rm. G.-R.	86,40	86,20	Trk. 5% A.-A	89,40	89,40
5% Anat. Pb.	88,10	88,10			

Fondsbörse: still.

Meteorologische Depesche vom 20. Januar.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore. ..	750	WSW	6	Regen	8
Aberdeen	743	S	5	bedeckt	5
Christiansund ...	743	SSO	7	bedeckt	4
Kopenhagen	764	SSW	1	Nebel	—4
Stockholm.	763	still	—	Schnee	—5
Haparanda	765	SO	4	bedeckt	—15
Petersburg	770	SO	1	bedeckt	—9
Moskau	776	SO	1	wolkenlos	—22
Cork, Queenstown	760	WSW	4	bedeckt	8
Cherbourg.....	767	SW	4	wolkig	5
Helder	763	SSW	4	bedeckt	—2
Sylt	762	SW	4	bedeckt	—2
Hamburg	765	WSW	1	bedeckt	—4
Swinemünde ...	765	NNW	2	bedeckt	—5
Neufahrwasser ..	764	S	1	Nebel	—10
Memel	765	SO	2	Nebel	—11
Paris........	770	S	1	bedeckt	—10
Münster	767	SW	3	bedeckt	—7
Karlsruhe	769	SW	3	Dunst	—8
Wiesbaden	768	NW	2	bedeckt	—10
München	766	W	4	Schnee	—12
Chemnitz......	768	S	1	Schnee	—9
Berlin	766	NW	2	Nebel	—8
Wien	764	W	5	bedeckt	—9
Breslau	764	W	2	Schnee	—8
Ile d'Aix	773	OSO	3	wolkenlos	—5
Nizza	—	—	—	—	—
Triest........	760	ONO	4	bedeckt	—1

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum unter 735 Mm., auf den britischen Inseln und auf der Nordsee stark auffrischende südliche bis westliche Winde mit Regenwetter verursachend, liegt nördlich von Schottland, gegenüber einem Maximum, über 760 Mm., über Frankreich. Dasselbe dürfte für Deutschland rasche und erhebliche Erwärmung und nachher Thauwettee, insbesondere für die nördlichen Gebietstheile herbeiführen. In Deutschland ist bei ruhiger und trüber Witterung mit leichten Schneefällen die Temperatur meist gestiegen; indessen liegt dieselbe noch 2 bis 12 Grad unter dem Gefrierpunkte. Im Innern Frankreichs dagegen hat der Frost noch zugenommen. Schneehöhe: Hamburg 10, Berlin 15, Breslau 40 Ctm.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
19	4	763,3	— 6,5	S. leicht bis mäßig, bedeckt.
20	8	763,3	— 8 0	SSO. leicht, bedeckt.
20	12	762,3	— 3,2	SSO. leicht, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Die GARTENLAUBE beginnt soeben einen neuen Jahrgang mit dem Roman „Eine unbedeutende Frau" von W. Heimburg.

Man abonnirt auf die Gartenlaube bei allen Buchhandlungen und Postämtern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns für 1 M 60 ₰ vierteljährlich. (359

CHOCOLAT MENIER

Die Grösste Fabrik der Welt. — Täglicher Verkauf: 50,000 Kilos

1 Mk 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Pauline Benzrau,
Friedrich Schmidt,
Verlobte.
Siedlersfähre. Schönrohr.
Im Januar 1891.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach 5monatlichen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Cornelius Dau,

in seinem 74. Lebensjahre.
Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung an

Die trauernden Hinterbliebenen. (1348

Statt besonderer Meldung.
Heute Vormittag 10 Uhr entschlief plötzlich am Herzschlag mein theurer unvergeßlicher Gatte, unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Gerichtsassessor a. D.

Carl August Kozer

im 88. Lebensjahre.
Zoppot, 19. Januar 1891.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 31. Dezember 1890 ist die zufolge Verfügung vom 12. April 1876 unter Nr. 133 des Firmenregister unter der gemeinschaftlichen Firma:

Gasanstalt zu Konitz, Wilke & Co.

eingetragene, aus dem Brauereibesitzer **Carl Wilke** und dem Rechts-Anwalt **Gustav Meibauer**, beide zu Konitz bestehende Handelsgesellschaft von Amtswegen in das diesseitige Gesellschaftsregister unter Nr. 13 von dort hierher übertragen und eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe ihren Sitz in Konitz hat. (1261

Im Firmenregister ist bei Nr. 133 die Firma gelöscht.

Konitz, den 5. Januar 1891.
Königl. Amtsgericht IV.

Bekanntmachung.

Bei Nr. 13 Sp. 4 des diesseitigen Gesellschaftsregisters, woselbst die offene Handelsgesellschaft

Gasanstalt zu Konitz, Wilke & Co.

eingetragen steht, ist zufolge Verfügung vom 10. Januar 1891 an demselben Tage eingetragen:
Gesellschafter sind ferner:
3. Fräulein **Auguste Herr** zu Weimar,
4. die verwittwete Frau Direktor **Marie Krieger** geb. **Meibauer** zu Königsberg,
5. der Ingenieur **August Rendel** zu Bromberg.

Zur Vertretung der Gesellschaft sind befugt:
Der Brauereibesitzer **Carl Wilke** und der Rechtsanwalt **Gustav Meibauer** in Gemeinschaft. (1262

Konitz, 10. Januar 1891.
Königliches Amtsgericht.

Schiffsverkauf.

Das von Newyork in Danzig mit 6564 payable Barrels Petroleum eingekommene Barkschiff „Victoria", 804 Reg.-Tons vermessen, von Capt. **H. Lehnert** bisher geführt, soll wegen Auseinandersetzung der Rhederei öffentlich im Comtoir des Unterzeichneten am 2. Februar cr., Mittags 12 Uhr, an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden und wird ausdrücklich bemerkt, daß der Zuschlag dem Meistbietenden sofort ertheilt wird.

Das Schiff, welches als guter Segler bekannt, ist im Oktober 1890 in Newyork neugekupfert und hat Klasse A. Germ. Lloyd. Schiff und Inventar befinden sich in ausgezeichnetem Zustande.

Wegen Besichtigung des Schiffes wende man sich an die Herren **Aug. Wolff & Co.**, Neufahrwasser. (1074

W. Kunstmann,
Swinemünde.

Ich habe mich hier, Gr. Wollwebergasse Nr. 2, 1. Etg., als praktischer Arzt niedergelassen.

Sprechstunden:
Vormittags 8—10 Uhr,
Nachmittags 3—4 Uhr.

Danzig, im Januar 1891.

Dr. Dreyling.

Frische Maränen Mittwoch auf dem Kohlenmarkt am Theater.

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, unseren Mitgliedern das am 14. d. Mts. erfolgte Hinscheiden des Herrn Special-Directors Gutsbesitzers (1321

Carl Neumann

in Stüblau hiermit ergebenst mitzutheilen.

Derselbe hat 21 Jahre hindurch mit Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit seines Amtes gewaltet und sich dadurch dauernden Anspruch auf den Dank unserer Gesellschaft erworben, welche ihm ein treues Andenken bewahren wird.

Marienwerder, den 17. Januar 1891.

Die Haupt-Direction der Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
von Kries.

Nachlaß - Auction des Herrn Prälaten Landmesser.

Da die Auction am Montag wegen zu großen Andrangs von Käufern aufgehoben werden mußte, so findet dieselbe nunmehr

Freitag, den 23. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, in dem oberen Saale des Kaiserhofs, Heil. Geistgasse Nr. 43,

statt.
Besichtigung am Freitag von 8 Uhr Morgens. (1347

Der vereidigte Gerichts-Taxator und Auctionator
H. Zenke,
Am Spendhaus Nr. 3.

Culmbacher Export-Bier

von J. W. Reichel (Ritzling'sches)
in Gebinden und Flaschen. (145

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Den vielfachen Nachfragen entsprechend, gebe ich bekannt, daß das

Wildschwein

162 Pfund schwer, Ueberläufer, $1^3/_4$ jährig, **Keiler**, Freitag zerlegt wird, und noch Theile vom Rücken, von den Keulen und den Schulterläufen in Stücken beliebiger Größe abzugeben sind, jedoch um frühzeitige Bestellungen bitte.

Ferner empfehle:

Stramme Hasen und Rehwild,

auf Wunsch sauber gespickt, sowie

Fasanen, Perlhühner, Truthähne und Hennen, Kapaunen 2c.

wenn gewünscht bratfertig in tadelfreier Beschaffenheit.

J. M. Kutschke,
Langgasse
und Gr. Gerbergasse.

Delicatessen, Conserven, Fische, Wild, Geflügel 2c.

Prima Altenburger Ziegenkäse, Gervais-Käse, Neufchateller, Bairischen Bierkäse, Woriner, echten Limburger, russ. Steppenkäse, Münst. Schachtelkäse, feinsten Schweizer, Tilsiter Sahnenkäse, alten und frischen Werderkäse,

in nur feinsten Qualitäten empfiehlt (1351

Carl Studti,
Heil. Geistgasse 47, Ecke d. Kuhgasse.

Delicatessen-Handlung
C. Bodenburg.
Ia. Austern
wieder vorräthig.

Jede
Namen-Stickerei
wird sauber und billig ausgeführt Heil. Geistgasse 18. Bei ganzen Ausstattungen Preisermäßigung.

Feinste Edelmaronen, beste Teltower Dauerrübchen

empfiehlt billigst (1350

Carl Studti,
Heilige Geistgasse Nr. 47,
Ecke der Kuhgasse.

Butter.

Centrifugen-Tafelbutter täglich v. 9 Uhr früh frisch per ℔ 1,40 u. 1,30 M, feinste Molkerei-Tafelbutter von süßer Sahne per ℔ 1,20 M empfiehlt

M. Wenzel, Breitgasse 38.

Neufchateller.

Neufchateller, echt, hochfeinste Qualität empfiehlt billigst **M. Wenzel**, Breitgasse 38. (1355

Schlitten-Decken

von echt russischen Fellen gearbeitet, empfiehlt sehr preiswerth

J. Baumann,
Breitgasse 36. (1319

Kutscher-Röcke, Kutscher-Mäntel

mit passenden Pelzkragen
empfiehlt sehr preiswerth

J. Baumann,
Breitgasse 36. (1318

Meter- u. halbe Meter-Ellen,

eigenes Fabrikat, empfiehlt
Felix Gepp,
Borbbänkengasse 49,
geradeüber der Gr. Krämergasse.

Das Masken-Geschäft
Hl. Geistgasse 45 (früh. 11), empf.
Herren- und Damen-Garderoben
in schöner hübscher Auswahl zu billigen Leihpreisen. Auch wird daselbst jedes gewünschte Costüm angefertigt. (1310

Ein sehr gut erhaltener
Flügel,
massiv Mahagoni, ist wegen Raummangels sofort äußerst billig zu verkaufen
Drehergasse 18[II], vorn.

Pianino gegen baar, sehr billig, Fischmarkt 29, 1 Tr. (1341

Eine Hypothek von 12—15000 M, zur 2. Stelle auf ein Brauerei-Grundstück ist sofort od. zum 1. April d. J. zu cediren.
Adressen unter Nr. 1232 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zur Errichtung einer Malzfabrik in vorzüglicher Gerstengegend wird ein stiller Socius gesucht mit Einlage v. 30—50000 M. Großer Umsatz gef. Sehr rentables Unternehmen. Gefl. Off. unter Malzfabrik 1233 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen tüchtigen jungen Mann

für die Herren-Confektionsbranche und vertraut mit dem

Decoriren

suche ich per 1. März. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbittet (1333

H. Cohn,
Königsberg i. Pr.,
Altst. Langg. Nr. 19[III].

Ergebene Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Zoppot und Umgegend erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich den in der Pommerschen Straße Nr. 2 gelegenen

Gasthof nebst Einfahrt

von Herrn **Otto Runde** käuflich erworben habe und denselben, sowie das darin befindliche, seit Jahren bestehende

Materialwaaren-, Restaurations- und Schankgeschäft

fortsetzen werde.

Mein eifrigstes Bemühen und Bestreben soll dahin gehen, neben billigsten Danziger Concurrenzpreisen eine gute reelle Waare zu führen und hoffe ich auf diese Weise bei prompter und aufmerksamer Bedienung meine geehrte Kundschaft auf jede Art und Weise zu befriedigen.

Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens ganz gehorsamst bitte, zeichne
achtungsvoll und ergebenst

Paul Senff, Zoppot.

NB. **Bei der jetzigen brillanten Schlittbahn nach Zoppot empfehle ich meine gut geheizten Lokalitäten, wie vorzüglichen Kaffee (genau in derselben Qualität wie ich denselben während des Sommers im „großen Stern" verabreicht habe), täglich frische Räderkuchen. In der großen Einfahrt nebst Stallung finden Schlitten und Pferde eine gut geschützte Unterkunft.**
D. O.
(1336

Zuckerfabrik Unislaw.

Fünfte Ausloosung von Grundschuldbriefen I. Serie.
Erste " " " II. Serie.

Bei der heute im Comtoir der Danziger Privat-Actien-Bank in Danzig stattgefundenen Ziehung unserer 5% Grundschuldbriefe wurden gezogen: **von I. Serie die Nummern:**

6 7 17 20 25 36 76 98 103 105 108 113 127 192 204 244 246 261 292 294 300 304 305 358 360 401 425 426 432 433 483 497 503 504 510 527 539 555 570 572,

von II. Serie die Nummern:

2 32 62 72 94 110, (1332

welche vom 1. April d. Js. ab, mit 105 % = M 1050 pro Stück und den Zinsen bis zum 1. April d. Js., bei der Danziger Privat-Actien-Bank in Danzig zur Auszahlung gelangen.

Unislaw, den 16. Januar 1891.

Der Vorstand der Zuckerfabrik Unislaw,
Sieg. Steffens, Graf v. Alvensleben, v. Slaski, Gohlke.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der heute in Gegenwart des Notars Herrn Dr. Silberstein zu Danzig stattgefundenen Ausloosung derjenigen 80 Partialobligationen von je 500 M welche am 1. Juli 1891 den Anleihebedingungen gemäß zur Auszahlung gelangen sollen, folgende Nummern gezogen sind.

20.	38.	40.	43.	61.	64.	81.	82.	91.	95.	98.	100.
132.	133.	139.	143.	144.	145.	146.	307.	308.	311.
312.	333.	362.	368.	369.	371.	372.	373.	429.	430.
528.	530.	532.	608.	610.	625.	643.	644.	654.	656.
669.	675.	677.	678.	693.	694.	695.	697.	804.	824.
825.	828.	831.	836.	853.	866.	880.	887.	893.	958.
971.	975.	986.	987.	1050.	1059.	1060.	1061.	1067.	
1072.	1073.	1093.	1102.	1103.	1133.	1136.	1141.	1178.	

Melno, den 17. Januar 1891. (1330

Die Direction der Zuckerfabrik Melno.

Möbel-Fabrik und Magazin von **E. G. Olschewski**
Danzig,
Langenmarkt 20,
neben Hotel du Nord.
Gegründet 1875.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Ausverkauf.

Um mit dem Restbestand meines Lagers in

Tapisserie-Waaren

in kürzester Zeit zu räumen, verkaufe ich sämmtliche noch vorhandene Gegenstände **zu jedem annehmbaren Preise.** (1314

Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen.

Hedwig Berger,
Langenmarkt 6.

Einen Posten
Newcastler Steam small,
sowie auch
doppelt gesiebte englische Nußkohlen,
hat abzugeben
Rud. Freymuth,
Comtoir: Frauengasse 21. (1344

Prima Mais
offerirt in Waggonladungen
H. Spak, Danzig.

Ein junger Mann
(Materialist) gegenwärtig in Stell., mit prima Zeugnissen und Empfehlungen, sucht vom 1. Februar d. J. anderweitig Engagement.
Off. u. 1255 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

In meiner Gärtnerei kann sich ein Lehrling melden.
Otto F. Bauer,
Neugarten 31. (1316

Empf. vorz. Landwirthinnen mit mehrj. g. Z. p. sof. u. 2. April.
J. Hardegen, Heil. Geistg. 100.

Zoppot. Ein massives, sich gut rentirendes Wohnhaus, Souterrain, Garten und Hof erwünscht, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Adressen unter Nr. 1299 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Plätze, Höfe und Schuppen,
am Wasser gel., sind im Ganzen auch getheilt zu verm. Näheres Abeggasse 1. (1352

Heil. Geistgasse 47 ist zum 1. April d. J. in der 1. Et. eine Wohnung, best. aus 3 Zimmern, Küche, Kammer 2c. zu vermiethen und von 12 Uhr Mittags zu besehen. Näheres Langgasse 52 im Laden. (1340

Ein Ladenlokal
für Schank- u. Materialw.-Gesch. m. Ladeneinricht., v. sogl. zu verm. Näh. Kohlenmarkt 19 im Laden.

Langgasse 71 ist der Laden nebst Wohnung zum 1. April zu vermiethen. Näh. Gr. Scharmachergasse 8[II].

Die bisher vom Kgl. Regierungs-Baumeister Herrn **Wilhelms** bewohnte Gelegenheit, Neufahrwasser, Bergstr. 10 ist v. 1. April d. Js. anderweitig zu vermiethen.

Helles Comtoir
mit Kabinet Brodbänkengasse 36 vom April zu vermiethen. Näh. Hinterhaus 1 Treppe.

Brodbänkengasse 39
Comtoir zu vermiethen. (9548

Der
große Laden
nebst Wohnung,
Langenmarkt 6,
gegenüber der Börse, ist vom 1. März zu vermiethen.
Auf Wunsch ist auch das Inventar, für Galanteriewaaren-Geschäfte etc. geeignet, zu übernehmen.
Näheres bei Herrn **Mix**, Langenmarkt 4. (1313

Ein großes möblirtes Vorderzimmer (Saal) an einen hoh. Beamten zu vermiethen.
Offerten unter Nr. 1342 in der Expedition dieser Zeitung erb.



Danziger Kriegerverein.

Der diesjährige Ball findet
Sonnabend, den 24. d. Mts.,
im
Fried. Wilh.-Schützenhause
statt. Beginn desselben $8^1/_2$ Uhr Abends. Vereinsmitglieder haben ihre Mitgliedskarte bezw. den letzten Coupon vorzuzeigen. Gäste dürfen nur von Mitgliedern eingeführt werden und zahlen pro Kopf 1,50 M Eintrittsgeld. Theilnehmer am Abendessen (ohne Weinzwang) haben sich vorher bei dem Vergnügungsvorsteher **Conrad Hoffmann**, Heil. Geistgasse 128 zu melden. (1322

Der Vereinschef,
Engel, Major a. D.

Ein vierstöckiger, trockener Speicher ist per 1. April 1891 zu vermiethen. Zu erfragen III. Damm Nr. 9[I]. (1308

Königsberger Rinderfleck,
heute Abend, Heil. Geistgasse 5.
1345) **C. Stachowski.**

Soliditäts-Club.
General-Versammlung
Mittwoch, 28. Januar cr., 9 Uhr Abends.
Tagesordnung:
Winterfest? (1296
Der Präsident.

Schlittschuhbahn nach Krampitz,
$^3/_4$ **Meile lg., gefegt.**
Aufgang außerhalb des Lege-Thors (rothe Brücke). (1306



Kaiser-Panorama.
Insel Rügen. Stralsund.

Tattersall.

Abonnements-Concert.
Mittwoch, den 21. Januar cr., von 6—10 Uhr Abends.

„Café Zinglershöhe".
Mittwoch, d. 21. d. Mts.,
Erstes **Wolff'sches** Künstler-Septett. Anfang $3^1/_2$, Ende $8^1/_2$ Uhr.
Entree 10 Pfg. (1284

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 21. Januar 1891:
Großer Gesellschafts-Abend.

Concert

von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I, unter Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **C. Theil.**

(U. A.: Athalia-Ouverture von Mendelssohn, Andante cantabile von Tschaikowsky, Concertino für Clarinette von C. M. v. Weber, Traviata-Fantasie von Verdi 2c.)

Anfang $7^1/_2$ Uhr,
Kassenöffnung $6^1/_2$ Uhr.
Entree 30 ₰. Logen 75 ₰.

Dampfheizung. Vorzügliche Ventilation. Elektrische Beleuchtung.

C. Bodenburg.

Wilhelm-Theater.

Heute
Dienstag, den 20. Januar 1891.

Großeinternationale Künstler-Vorstellung.
Zweites Gastspiel
von
Miß Kennedy
und
Mr. Lorenz

in ihrer großartigen, in dieser Vollendung ohne Concurrenz dastehenden hochinteressanten Sensationbravour-Nummer auf dem Gebiete der

Mnemotechnik
(Gedächtnißkunst).

Auftreten der russischen National-Tänzer- und Gesangs-Duettisten

Geschw. Wlademiroff,

der Deutschen Costüm-Sängerin

Frl. Mirzl Pohl,

sowie des bisherigen Künstler-Ensembles.

Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang der Vorstellung $7^1/_2$ Uhr.

Stadt-Theater

Mittwoch, Abends 7 Uhr. **Der Zigeunerbaron.**

Donnerstag, Abends 7 Uhr. Gedächtnißfeier an Gotthold Ephraim Lessings Geburtstag. (22. Januar 1729.) Zum Beginn: Prolog, verfaßt und gesprochen von Franz Gottscheid. Neu einstudirt. **Miß Sara Sampson.**

Freitag, Abends 7 Uhr. Außer Abonnement. Zum 1. Male Mit neuen Decorationen. **Die heimliche Ehe.**

Ein Notizbuch,

enthaltend u. a. Lotterie-Loose 2c., für den Finder ohne Werth, ist verloren, und wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung Langgarten Nr. 4 im Laden abzugeben. (1317

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18709 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 20. Januar 1891.

Danzig, 20. Januar.

[Berichtigung.] Das letzte Sonntagsfeuilleton erwähnte, daß eine Petition des Allgemeinen deutschen Frauenvereins um Zulassung der Franen zum ärztlichen Studium bereits im Reichstag vorgebracht und an eine Commission verwiesen worden sei. Diese Angabe ist nicht ganz zutreffend. Es ist allerdings eine Petition des Inhalts im Reichstag vorgebracht worden; doch ging diese vom „Frauenverein Reform“ aus. Was die sogenannte „Petition des Allgemeinen deutschen Frauenvereins“ betrifft, so ist dieselbe identisch mit der jetzt in unserer Stadt coursirenden; es ist dies eine Massenpetition, welche allerdings vom Allgemeinen deutschen Frauenverein angeregt worden ist. Sie soll erst nach Ostern im Reichstag eingebracht werden. Die Bogen zum Unterzeichnen liegen deshalb noch für längere Zeit aus bei den Herren Scheinert und Ziemssen, denn die Sammlung von Stimmen braucht erst etwa 8 Tage vor Ostern abgeschlossen zu werden. Die Freunde der Sache haben also noch volle Zeit, ihre Thätigkeit zu entfalten. K. S.

* **[Postalisches.]** Die in Bagamoyo, Dar-es-Salaam und Zanzibar bestehenden deutschen Postanstalten nehmen fortan an dem Austausch von Postpacketen Theil. Der Austausch erfolgt für Postpackete bis 5 Kilo auf dem Wege über Hamburg, für solche bis 3 Kilo auf dem Wege über Neapel mittels der Reichspostdampfer der deutschen Ostafrikalinie.

Die kaiserlichen Postagenturen in den deutschen Schutzgebieten von Kamerun, Neu-Guinea, Ostafrika und Togo, sowie in Shanghai und Zanzibar nehmen fortan auch Bestellungen auf die in der Zeitungs-Preisliste des Reichspostamts aufgeführten Zeitungen und Zeitschriften im Wege des Postabonnements an.

* **[Patent.]** Herrn E. Franke in Danzig ist auf eine Schmierpumpe mit umlaufendem Cylinder und mittels stellbaren Zapsens bewegtem Kolben ein Patent ertheilt worden.

m **[Der evangelische Jünglingsverein]** feierte am letzten Sonntag (dem eigentlichen Stiftungstage des Vereins) sein 6. Jahresfest durch einen Gottesdienst in der Garnisonkirche, der durch Chorgesänge umrahmt wurde und bei welchem Herr Prediger Fuhst die Festpredigt hielt. Dem Gottesdienste folgte Abends 7 Uhr im „Freundschaftlichen Garten“ eine gesellige Nachfeier, die zahlreich besucht war. Nach einleitendem Chorgesange begrüßte der Vorsitzende Herr Pastor Kolbe die Festtheilnehmer durch eine kurze Ansprache, nach welcher wiederum Chorgesänge und alsdann die Berichterstattung folgte. Dem Bericht entnehmen wir, daß der Verein jetzt 80 Mitglieder zählt, und zwar 1 Ehrenmitglied, 22 passive und 57 active. Ansprachen, Deklamationen und ein reichhaltiges musikalisches Programm, das u. a. den „Einzug der Gäste auf die Wartburg“, die Jubel-Ouverture, ein Quintett von Schumann, die „Hugenotten“-Fantasie enthielt, vereinigten die Festgenossen noch längere Zeit.

*** Aus dem Danziger Werder, 19. Januar. Der Kriegerverein Gr. Zünder hat die Kaiser-Geburtstagsfeier auf den 7. Februar, Nachmittags 2 Uhr verlegt. In dieser Versammlung sollen auch die Statuten des Vereins endgiltig festgestellt werden. — Die **Schulkinder** der in dürftigen Verhältnissen sich befindenden Eltern erhalten laut Verfügung des Kreisausschusses auch in diesem Winter **warmes Mittagessen.** — In der am Sonnabend in Trutenau abgehaltenen stark besuchten **Lehrerversammlung** referirte Kraussi-Trutenau über das Thema „Was ist Charakter und wie kann er durch die Erziehung gebildet werden?“

Ω **Berent,** 19. Januar. Heute wurde zum **Pfarrer** der hiesigen evangelischen Gemeinde der Pfarrvicar Herr Grabowski aus Rastenburg mit 168 von 257 abgegebenen Stimmen gewählt. 89 Stimmen erhielt Herr Prediger Albrecht zu Kaukehmen.

ō Stuhm, 19. Januar. Ende voriger Woche blieb der Besitzer W. auf seinem Heimwege von Rehhof nach Montauerweide **in dem hohen Schnee stecken.** Als man ihn später auffand, waren ihm Hände und Füße erfroren, so daß der Verunglückte in der höchsten Gefahr schwebt, die Gliedmaßen durch Amputation zu verlieren. — Von Freitag zu Sonnabend **brannte** zu Pulkowitz die Schulscheune mit vollem Einschnitt nieder. — Dem Gendarm Wallner ist es gelungen, eine Anzahl von verdächtigen Männern und Frauen dingfest zu machen, in denen man eine organisirte **Diebesbande** vermuthet. Einem der Männer gelang es, sich durch die Flucht der Gefangennahme zu entziehen. Es scheint dies das Haupt der Bande gewesen zu sein. — Bei der heute im Forstrevier Karlsthal abgehaltenen **Hasenjagd** wurden 32 Hasen erlegt. Der hohe Schnee bot den Schützen und Treibern unübersteigliche Hindernisse.

K. **Schwetz,** 19. Januar. Am vergangenen Sonnabend fand eine Generalversammlung des hiesigen **Männergesangvereins „Einigkeit“** statt. Dem erstatteten Berichte zufolge zählt der Verein gegenwärtig 97 Mitglieder, davon sind leider nur 24 active, d. h. singende Mitglieder. In den Vorstand wurden nachstehende Herren gewählt: Kämmerer Zander zum Vorsitzenden, Provinzial-Baumeister Löwner zu dessen Stellvertreter, Gymnasiallehrer Knoff zum Dirigenten, Conrector Rogier zu dessen Stellvertreter, Gasthofbesitzer Weuster zum Rendanten und Ofenfabrikant Schulz zum Schriftführer. — Gestern Abend fand in Büchners Hotel eine Versammlung derjenigen Hausbesitzer statt, welche die Aufhebung der **Gebäudesteuer** wünschen. Es wurde zu diesem Zwecke eine **Petition** an das Herrenhaus und an das Abgeordnetenhaus abgefaßt, welche die allseitige Zustimmung der Versammlung fand und sofort mit Unterschriften versehen wurde.

Vermischte Nachrichten.

* **In Hanau** entstand gestern eine große **Panik auf dem Main.** Die Faßbinder mit den Gesellen und Lehrlingen fertigten, altem Brauche gemäß, auf dem zugefrorenen Main ein Faß an. Als das fertige Faß dem Ufer zugerollt wurde, drängten sich Hunderte von Personen um dasselbe, das Eis brach, etwa fünfzig Personen, darunter kleine Kinder, stürzten in den Fluß, doch wurden sie, weil der Fluß seicht und das Ufer in der Nähe, sämmtlich gerettet.

Winterwetter und Verkehr.

Hirschberg i. Schl., 19. Januar. Das Eisenbahn-Betriebsamt Görlitz meldet: „Sämmtliche gesperrten Strecken des Amtsbezirks sind seit Sonntag Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr für den Personenverkehr wieder frei. Der **Güterverkehr wird voraussichtlich** am Dienstag wieder eröffnet.“

Hamburg, 19. Januar. In Folge des andauernden Frostes wird der Verkehr auf der Unterelbe immer gefährlicher. Der Warnungsdampfer „Diana“ verbleibt in der Nähe von Helgoland. Die Gezeiten sind äußerst niedrig. Mehrere Unfälle sollen auf der See vorgekommen sein.

Aachen, 19. Januar. Die erste englische Post vom 18. Januar über Ostende ist ausgeblieben. Grund: Zugverspätung auf den englischen und belgischen Eisenbahnstrecken, sowie Verzögerung der Ueberfahrt des Schiffes wegen ungünstiger Witterung.

Karlsruhe, 19. Januar. Wegen starken Eisganges ist die Schiffbrücke bei Maxau abgefahren worden; die badischen Züge verkehren nur bis Maxau.

Rotterdam, 19. Januar. Trotz des am Sonnabend eingetretenen starken Frostes gelang es doch, den Fluß freizuhalten. 17 Schiffe liefen aus und 7 gingen ein.

Aus Antwerpen vom 17. Januar wird telegraphirt, daß der Gemeinderath und Vertreter der Handelskammer eine Besprechung mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Brunn, behufs Ergreifung gemeinsamer Maßregeln für die **Wiederaufnahme der Schifffahrt auf der Schelde** gehabt haben. Das Interesse von 30 000 Hafenarbeitern und des Handels fordert energische Maßregeln. Demnächst wird eine Commission zusammentreten, welche sich über Mittel schlüssig machen soll, durch welche der Wiederkehr von Mißständen, wie sie gegenwärtig vorhanden sind, vorgebeugt wird.

Lindau, 19. Januar. Die Schiffahrt auf dem Bodensee ist seit heute eingestellt. Die Dampfer im Hafen sind eingefroren. Der See ist, soweit das Auge reicht, zugefroren.

Bern, 19. Januar. In Folge von großen Schneemassen auf mehreren Strecken der in der Schweiz mündenden französischen Bahnen sind seit Sonnabend die Anschlüsse an die Schweizer Bahnen, namentlich bei Genf und Pontarlier, vielfach verfehlt worden. Auf letzterer Linie ist das Wegschaffen des Schnees nur mit großen Anstrengungen möglich.

Paris, 19. Januar. Telegraphische Mittheilungen aus Südfrankreich melden andauernde, ungewöhnlich starke Kälte. Im Departement du Gard fürchtet man, daß die Olivenernte geschädigt werde. Bei Beaucaire läuft man auf der Rhone Schlittschuh. Die Häfen von Toulon und La Seyne sind mit Eis bedeckt, ein Umstand, der seit Menschengedenken in Toulon nicht vorgekommen ist. In der Umgebung von Perpignan sind mehrere Personen erfroren. Der Eisenbahn- und andere Verkehr ist mehrfach unterbrochen. Das von Algier kommende Packetboot „Afrique“ ist in Port-Vendres (Departement östliche Pyrenäen) mit Eis bedeckt angekommen. Heftige Orkane und ungewöhnliche Kälte herrschen auch in ganz Spanien. In Saragossa sind 14° Kälte.

Paris, 19. Januar. Die Deputirtenkammer genehmigte einstimmig mit 532 Stimmen den von dem Minister des Innern verlangten Credit von 2 Millionen Francs für die durch die ungewöhnliche Kälte Heimgesuchten. Der gegenwärtige Credit wird nur für die infolge der Kälte Nothleidenden in den Städten gefordert; demnächst soll ein weiterer Gesetzentwurf eingebracht werden betreffend die Unterstützungen der Nothleidenden auf dem Lande.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 19. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 188—195. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 185—192, russ. loco fest, 128—134. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 60. — **Spiritus** sehr fest, per Januar $37\frac{3}{4}$ Br., per Februar 37 Br., per April-Mai $36\frac{1}{2}$ Br., per Mai-Juni $36\frac{3}{4}$ Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** fest. Standard white loco 6,80 Br., per Februar-März 6,70 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 19. Januar. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per Jan. $12{,}72\frac{1}{2}$, per März $12{,}87\frac{1}{2}$, per Mai 13,05, per August $13{,}32\frac{1}{2}$. Stetig.

Hamburg, 19. Januar. **Kaffee.** Good average Santos per Januar $81\frac{3}{4}$, per März 78, per Mai $76\frac{3}{4}$, per Sept. $73\frac{3}{4}$. Kaum behauptet.

Bremen, 19. Januar. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Besser. Standard white loco 6,65 Br.

Havre, 19. Januar. **Kaffee.** Good average Santos per März 99,00, per Mai 97,75, per Sept. 94,25. Ruhig.

Frankfurt a. M., 19. Januar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien $271\frac{7}{8}$, Franzosen $217\frac{3}{8}$, Lombarden 114, Aegypter 97,60, 4% ungar. Goldrente 92,70, Gotthardbahn 157,40, Disconto-Commandit 211,80, Dresdener Bank 154,50, Laurahütte 138,30, Gelsenkirchen 172,90. Ruhig.

Wien, 19. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 91,00, do. 5% do. 102,80, do. Silberrente 91,20, 4% Goldrente 108,50, do. ungar. Goldrente 104,15, 5% Papierrente 101,10, 1860er Loose 138,90, Anglo-Aust. 164,75, Länderbank 216,80, Creditactien 307,50, Unionbank 243,50, ungar. Creditactien 353,00, Wiener Bankverein 116,75, Böhm. Westbahn 337,00, Böhm. Nordbahn 184,50, Busch. Eisenbahn 474,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 221,25, Nordbahn 2785,00, Franzosen 245,75, Galizier 210,25, Lemberg-Czern. 232,50, Lombarden 128,75, Nordwestbahn 214,50, Pardubitzer 178,00, Alp.-Mont.-Act. 92,50, Tabakactien 148,00. Amsterd. Wechsel 95,00, Deutsche Plätze 56,10, Londoner Wechsel 114,20, Pariser Wechsel $45{,}22\frac{1}{2}$, Napoleons 9,04, Marknoten $56{,}12\frac{1}{2}$, Russische Banknoten $1{,}32\frac{3}{4}$, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 19. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per März 221. — **Roggen** loco unverändert, do. auf Termine fester, per März 156—155, per Mai 150—149. — **Rüböl** loco 32, per Mai $30\frac{1}{8}$, per Herbst $30\frac{7}{8}$.

Antwerpen, 19. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco $22\frac{1}{2}$ bez., $22\frac{3}{4}$ Br., per Januar 20 bez., $20\frac{1}{2}$ Br., per Februar 17 Br., per März $16\frac{3}{4}$ Br. Fest.

Antwerpen, 19. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** höher. **Roggen** fest. **Hafer** belebt. **Gerste** fest.

Paris, 19. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Januar 26,70, per Februar 26,70, per März-Juni 27,00, per Mai-Aug. 27,00. — **Roggen** behpt., per Januar 17,10, per Mai-August 17,60. — **Mehl** ruhig, per Januar 59,60, per Februar 59,80, per März-Juni 60,00, per Mai-August 59,90. — **Rüböl** ruhig, per Januar 65,50, per Februar 66,00, per März-Juni 67,50, per Mai-August 68,25. — **Spiritus** fest, per Januar 37,00, per Febr. 37,75, per Mai-August 40,25, per Sept.-Dezbr. 39,50. — Wetter: Schnee.

Paris, 19. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 96,15, 3% Rente 95,50, $4\frac{1}{2}$% Anleihe 105,47, 5% ital. Rente 92,15, österr. Goldr. $97\frac{3}{8}$, 4% ung. Goldrente 92,62, 3. Orientanleihe 78,75, 4% Russen 1880 98,35,

4% Russen 1889 —, 4% unific. Aegypter 490,31, 4% span. äußere Anleihe $75\frac{7}{8}$, conv. Türken 19,07, türk. Loose 78.40, 4% privilegirte türk. Obligationen 413,70, Franzosen 542,50, Lombarden 302,50, Lomb.Prioritäten 339,00, Banque ottomane 619,00, Banque de Paris 838,75, Banque d'Escompte 560,00, Credit foncier 1286,25, do. mobilier 417,50, Meridional-Act. 662, Panamakanal-Actien 37,00, do. 5% Oblig. 35,00, Rio Tinto-Actien 575,00, Suezkanal-Actien 2431,00, Gaz Parisien 1452,00, Credit Lyonnais 833,75, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 555,00, Transatlantique 617,00, B. de France 4365,00, Ville de Paris de 1871 408,00, Tab. Ottom. 332,00, $2\frac{3}{4}$% Cons. Angl. 97, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{3}{16}$, Londoner Wechsel kurz 25,23, Cheques a. London 25,25, Wechsel Wien kurz 207,75, do. Amsterdam kurz 219.00, do. Madrid kurz 487,00, C. d'Esc. neue 667,50. Robinson-Act. 71,25.

London, 19. Januar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten allgemein sehr ruhig, stetig, Hafer fester, thätiger.

London, 19. Januar. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Frost.

London, 19. Januar. Englische $2\frac{3}{4}$ % Consols $97\frac{1}{15}$, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente $91\frac{3}{8}$, Lombard. $12\frac{1}{16}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) $98\frac{1}{4}$, conv. Türken $18\frac{7}{8}$, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 95,00, 4% ungarische Goldrente $91\frac{5}{8}$, 4% Spanier $74\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$% privil. Aegypter $93\frac{3}{4}$, 4% unific. Aegypter $97\frac{1}{8}$, 3% garantirte Aegypter $101\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanl. 99, 6% cons. Mexikaner $91\frac{1}{2}$, Ottomanbank $14\frac{5}{8}$, Suezactien $96\frac{1}{2}$, Canada-Pacific $77\frac{3}{8}$, De Beers-Actien neue $16\frac{3}{8}$, Rio Tinto $22\frac{3}{4}$, Rupees $83\frac{1}{2}$. Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 $73\frac{1}{2}$, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanleihe 56. Silber —. Platzdiscont $1\frac{7}{8}$.

London, 19. Januar. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 10. bis 16. Januar: Englischer Weizen 2869, fremder 13 575, engl. Gerste 2018, fremde 3496, engl. Malzgerste 22 402, fremde —, engl. Hafer 1707, fremder 48 199 Qrts. Engl. Mehl 19 626, fremdes 23 295 Sack.

Glasgow, 19. Jan. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4990 gegen 6130 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 19. Januar. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbres warrants 47 sh. 4 d.

Liverpool, 19. Januar. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 8 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferungen: per Januar-Februar $5\frac{9}{64}$ Werth, per Februar-März $5\frac{11}{64}$ Käuferpreis, per März-April $5\frac{7}{32}$ do., per April-Mai $5\frac{19}{64}$ do., per Mai-Juni $5\frac{5}{16}$ do., per Juni-Juli $5\frac{11}{32}$ do., per Juli-August $5\frac{3}{8}$ do., per Aug.-Sept. $5\frac{13}{32}$ d. do.

Newyork, 19. Januar. Wechsel auf London $4,84\frac{1}{2}$. — **Rother Weizen** loco $1,06\frac{3}{8}$, per Januar $1,04\frac{3}{4}$, per Febr. $1,04\frac{3}{4}$, per Mai $1,02\frac{5}{8}$. — **Mehl** loco 3,80. — **Mais** per Novbr. $0,58\frac{1}{2}$. — **Fracht** 4. — **Zucker** $4\frac{3}{4}$.

Newyork, 19. Januar. Visible Supply an Weizen 25 155 000 Bushels.

Productenmärkte.

Stettin, 19. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 180—190, do. per Januar 190,00, do. per April-Mai 192,50. — **Roggen** fester, loco 165—170, do. per Januar 171,00, do. per April-Mai 169,50. Pommerscher **Hafer** loco 130—136. — **Rüböl** ruhig, per Januar 57,50, per April-Mai 58,00. — **Spiritus** beh., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 66,20, mit 70 M Consumsteuer 47,00, per Januar mit 70 M Consumsteuer —, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 47,40. — **Petroleum** loco 11,55.

Berlin, 19. Januar. **Weizen** loco 182—196 M, gelb märk. 188 M ab Bahn, per April-Mai 195,50—195,25 M, per Mai-Juni 195,50—195,25 M, per Juni-Juli 195,50—195,25 M — **Roggen** loco 167—181 M, mittel inländ. 174—176 M, guter inländ. 177—179 M, per Januar 178,50 M, per April-Mai 172—172,25—171,75 M, per Mai-Juni 169—169,25—168,75 M — **Hafer** 139—155 M, ost- und westpreuß. 140—143 M, pomm. und uckermärker 140—143 M, schles. 140—143 M, fein schles. 147—151 M a. Bahn, per Jan. 142,50 M nom., per Januar-Febr. 143 M nom., per April-Mai 142—142,25 M, per Mai-Juni 143 M — **Mais** loco 132—142 M, per Jan. 132 M, per April-Mai 129,25 M — **Gerste** loco 140—200 M — **Kartoffelmehl** loco 22,75 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 22,75 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Januar 12,80 M — **Erbsen** loco Futterwaare 135—143 M, Kochwaare 148—200 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,00—25,00 M, Nr. 0 24,00 bis 22,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 — M, Nr. 0 u. 1 24,25 bis 23,25 M, ff. Marken 26,25 M, per Januar 24,40 bis 24,50 M, per Jan.-Febr. 24,30 M, per April-Mai 23,70 M — **Petroleum** loco 24,0 M, per Januar-Februar 24,2 M — **Rüböl** loco ohne Faß 57,7 M, per Jan 58,6 M, per April-Mai 58,6—58,5—58,7 M, per Mai-Juni 58,6 M, per Septbr.-Oktbr. 58,4 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 68,7—69,1 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 49,1 M, per Januar 48,2—48,7 M, per Jan.-Febr. 48—48,5 M, per April-Mai 48,2—48,9—48,8 M, per Mai-Juni 48,4—49,0—48,9 M, per Juni-Juli 48,8—49,4—49,3 M, per Juli-August 49,1—49,8—49,6 M, per August-Sept. 48,9—49,4—49,3 M, per Septbr.-Oktbr. 46,0—46,7—46,0 M

Magdeburg, 19. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 17,35, Kornzucker excl., 88 % Rendement 16,45. Nachproducte excl. 75 % Rendem. 14,00. Fest. Brodraffinade I. 27,50. Brodraffinade II. 27,25. Gem. Raffinade mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg, per Jan. 12,65 Gd., 12,75 Br., per Febr. 12,75 Gd., $12,77\frac{1}{2}$ Br., per März 12,85 Gd., $12,87\frac{1}{2}$ Br., per April $12,92\frac{1}{2}$ Gd., $12,97\frac{1}{2}$. Stetig.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 20. Januar. Wind: SW.
Angekommen: Lining (SD.), Arends, Kopenhagen, leer.
Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 19. Januar.

Im sonntäglichen Hamburger und Frankfurt a. M.-Privatverkehr herrschte bei kaum verändertem Werthstand sehr stille Haltung. Da auch die heute von den auswärtigen Plätzen vorliegenden Meldungen ziemlich farblos lauteten, so eröffnete unsere Börse die neue Woche in reservirter, abwartender Stellung. Dem Geschäft waren mit unwesentlichen Ausnahmen recht enge Grenzen gezogen, wobei die Course entweder fest auf ihrem letzten Niveau beharrten oder aber, mit einer geringen Neigung nach abwärts, nur unbedeutende Differenzen gegen dasselbe aufwiesen. Die günstigen Ziffern des heute zur Veröffentlichung gelangten Ausweises unserer Reichsbank blieben auf die allgemeine Tendenz einflußlos. Bankactien wurden in sehr geringem Umfange gehandelt. Inländische Eisenbahnactien verkehrten sehr still, zeigten sich aber meist gut behauptet. Ausländische Eisenbahnen auf die durch Schneeverwehungen beeinträchtigten Betriebseinnahmen, die besonders bei Franzosen und Lombarden durch die letztwöchentlichen Mindereregebnisse illustrirt wurden, mehr angeboten, still und matter. Montanwerthe theilweise belebter zu ermäßigten Coursen. Andere Industriepapiere ohne regere geschäftliche Beachtung, aber vorwiegend fest. Fremde Fonds still, ziemlich fest. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe bei mäßigen Umsätzen gut behauptet. Platzdiscont $2\frac{7}{8}$ %.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,80
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,40
do. do.	3	86,80
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,00
do. do. ...	$3\frac{1}{2}$	98,70
do. do. ...	3	86,80
Staats-Schuldscheine ..	$3\frac{1}{2}$	99,80
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	$3\frac{1}{2}$	95,25
Westpr. Prov.-Oblig. ..	$3\frac{1}{2}$	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	96,90
Pommersche Pfandbr. .	$3\frac{1}{2}$	97,50
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,40
do. do. .	$3\frac{1}{2}$	96,75
Westpreuß. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	97,10
do. neue Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	97,10
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,30
Posensche do. ..	4	102,30
Preußische do. ..	4	102,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	96,50
Oesterr. Papier-Rente .	5	—
do. do. .	$4\frac{1}{5}$	81,10
do. Silber-Rente .	$4\frac{1}{5}$	80,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	$4\frac{1}{2}$	102,00
do. Papier-Rente ..	5	90,30
do. Gold-Rente ...	4	92,90
Russ.-Engl. Anleihe 1875	$4\frac{1}{2}$	102,00
do. do. do. 1880	4	98,10
do. Rente 1883	6	106,90
do. Rente 1884	5	105,80
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,90
do. 3. Orient-Anleihe	5	78,00
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	78,60
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	—
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	69,25
Poln. Pfandbriefe	5	—
Italienische Rente	5	93,00
Rumänische Anleihe...	6	—
do. fundirte Anl.	5	101,60
do. amort. do.	5	100,10
do. 4% Rente ..	4	86,25
Türk. Admin.-Anleihe .	5	89,40
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,80
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	95,00
do. Rente	5	89,00
do. neue Rente ..	5	90,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,75
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,75
Pomm. Hypoth.-Pfdbr.		
neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	93,90
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	114,60
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,40
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	94,90
do. do. do.	4	102,60
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	100,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	$4\frac{1}{2}$	—
do. do. do.	4	100,70
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	94,00
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	104,90
do. do.	4	99,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	110,25
Russ. Central- do.	5	94,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	139,90
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,90
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	111,80
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	141,50
Köln-Mind. Pr.-S. ...	$3\frac{1}{2}$	137,00
Lübecker Präm.-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	132,90
Oesterr. Loose 1854...	4	121,10
do. Cred.-L. v. 1858	—	329,00
do. Loose von 1860	5	127,50
do. do. 1864	—	323,25
Oldenburger Loose ...	5	128,60
Pr. Präm.-Anleihe 1855	$3\frac{1}{2}$	171,25
Raab-Graz 100T.-Loose	4	105,10
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	173,00
do. do. von 1866	5	163,00
Ung. Loose	—	255,80

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889	
Aachen-Mastricht	$2\frac{5}{8}$	71,50
Mainz-Ludwigshafen ..	$4\frac{2}{3}$	119,00
Marienb.-Mlawk. St.-A.	$\frac{1}{3}$	62,60
do. do. St.-Pr.	5	110,40
Ostpreuß. Südbahn ...	3	87,40
do. St.-Pr.	5	115,20
Saal-Bahn St.-A. ...	$\frac{1}{3}$	40,50
do. St.-Pr. ...	5	109,40
Stargard-Posen	$4\frac{1}{2}$	102,60
Weimar-Gera gar. ...	—	24,10
do. St.-Pr.	—	98,70
Galizier	4	93,50
Gotthardbahn	$7\frac{1}{5}$	—

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1889.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	$4\frac{3}{4}$	92,50
Lüttich-Limburg	—	28,00
Oesterr. Franz.-St. ...	2,70	109,50
† do. Nordwestbahn.	$4\frac{3}{4}$	95,60
do. Lit. B.	$5\frac{1}{2}$	103,25
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	79,70
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	130,00
Russ. Südwestbahn ...	—	84,20
Schweiz. Unionb.	5	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	$1\frac{3}{5}$	57,70
Warschau-Wien	15	228,90

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,40
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,50
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	85,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	94,75
do. Elbthalb. ...	5	93,40
†Südösterr. B. Lomb. .	3	67,80
† do. 5% Oblig.	5	105,20
†Ungar. Nordostbahn ..	5	89,90
† do. do. Gold-Pr.	5	103,00
Anatol. Bahnen	5	88,10
Brest-Grajewo	5	99,10
†Kursk-Charkow	4	93,00
†Kursk-Kiew	4	94,00
†Mosko-Rjäsan	4	95,70
†Mosko-Smolensk ...	5	101,10
Rybinsk-Bologoye ...	5	96,90
†Rjäsan-Koslow	4	93,80
†Warschau-Terespol ..	5	101,90
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	95,90
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	107,75
do. do.	5	88,75

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	139,00	6
Berliner Handelsges. ..	160,50	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	114,00	$4\frac{1}{4}$
Bresl. Discontbank ...	106,25	7
Danziger Privatbank ..	—	$8\frac{1}{4}$
Darmstädter Bank ...	158,75	$10\frac{1}{2}$
Deutsche Genossensch.-B.	127,50	8
do. Bank	163,90	10
do. Effecten u. W. .	124,90	11
do. Reichsbank ...	141,20	7
do. Hypoth.-Bank .	110,50	$6\frac{1}{4}$
Disconto-Command. ..	216,90	14
Gothaer Grundcr.-Bk. .	87,80	—
Hamb. Commerz.-Bank	123,25	$7\frac{1}{2}$
Hannöversche Bank ...	113,30	5
Königsb. Vereins-Bank	101,60	6
Lübecker Comm.-Bank.	—	7
Magdbg. Privat-Bank.	113,00	$5\frac{2}{3}$
Meininger Hypoth.-B. .	104,25	5
Norddeutsche Bank ...	157,80	12
Oesterr. Credit-Anstalt.	175,50	$10\frac{5}{8}$
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	103,00	—
Posener Provinz.-Bank.	112,50	6
Preuß. Boden-Credit ..	122,10	$6\frac{1}{2}$
Pr. Centr.-Boden-Cred.	155,50	10
Schaffhaus. Bankverein	114,50	5
Schlesischer Bankverein	122,50	8
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	156,60	$6\frac{1}{2}$
Danziger Oelmühle ...	138,00	5
do. Prioritäts-Act. .	123,75	5
Neufeldt-Metallwaaren.	108,75	8
Actien der Colonia ...	—	$66\frac{2}{3}$
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage ...	69,75	$5\frac{1}{2}$
Deutsche Baugesellschaft.	88,50	$3\frac{1}{3}$
A. B. Omnibusgesellsch.	217,50	$10\frac{1}{2}$
Gr. Berl. Pferdebahn .	251,50	$12\frac{1}{2}$
Berlin. Pappen-Fabrik.	103,00	7
Wilhelmshütte	98,00	$6\frac{1}{2}$
Oberschles. Eisenb.-B. ..	87,75	6

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	4
Königs- u. Laurahütte .	138,10	11
Stolberg, Zink	67,40	$2\frac{1}{2}$
do. St.-Pr.	128,50	$7\frac{1}{2}$
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 19. Januar.

Amsterdam	8 Tg.	$4\frac{1}{2}$	168,95
do.	2 Mon.	$4\frac{1}{2}$	167,80
London	8 Tg.	4	20,335
do.	3 Mon.	4	20,225
Paris	8 Tg.	3	80,55
Brüssel	8 Tg.	3	80,65
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	$4\frac{1}{2}$	178,00
do.	2 Mon.	$4\frac{1}{2}$	177,00
Petersburg	3 Wch.	$5\frac{1}{2}$	234,50
do.	3 Mon.	$5\frac{1}{2}$	233,25
Warschau	8 Tg.	$5\frac{1}{2}$	235,25

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	20,30
20-Francs-St.	16,13
Imperials per 500 Gr....	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,335
Französische Banknoten...	80,80
Oesterreichische Banknoten.	173,15
Russische Banknoten.....	235,45